

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern 4 Kr. Inserate nach anliegendem Tarif. Redaktion und Administration: Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 10.

Kossuth's Memoiren.

B u d a p e s t, 30. April.

Der nunmehr vorliegende erste Band der Memoiren Kossuth's umfaßt nicht die Geschichte der ganzen ungarischen Emigration, sondern bezieht sich auf die Thätigkeit derselben, welche mit dem italienischen Kriege des Jahres 1859 in Verbindung steht, vom Beginne jener diplomatischen Campagne bis zum Waffenstillstande von Villafranca. Kossuth entrollt vor Allem in großen Zügen die diplomatische Geschichte dieser denkwürdigen Epoche, von den leidenschaftlichen Schlüssen des Pariser Kongresses angefangen bis zum 12. Mai des Jahres 1859, da Kaiser Napoleon in Genua landete und der Krieg bereits faktisch begonnen hatte. Dieses farbenreiche Gemälde der damaligen europäischen Konstellation bietet dem Leser durchwegs Bekanntes, obwohl es hier und da der interessanten individuellen Züge nicht entbehrt. Der Hauptzweck Kossuth's mit dieser ziemlich ausführlichen Schilderung der diplomatischen Vorgeschichte des italienischen Krieges bestand offenbar darin, eine Exposition jenes Dramas zu geben, in dessen Vordergrund Kaiser Napoleon, König Victor Emanuel und Cavour als handelnde Personen sich bewegen, zu welchem aber die geheime Thätigkeit der ungarischen Emigration den bisher zum großen Theile unbekanntem Hintergrund bildet. Wir wollen diesmal das ziemlich umfangreiche Material, welches uns Kossuth bietet, nicht vom Standpunkte der diplomatischen Historiographie einer eingehenden Sichtung und Prüfung unterziehen, sondern in erster Linie jene politischen Momente betonen, welche sich aus der Darstellung der Thätigkeit der ungarischen Emigration ergeben.

Vor Allem konstatiren wir, daß die Persönlichkeit Kossuth's auf Grundlage dieser Memoiren in einem einigermaßen modifizirten, von der landläufigen Auffassung abweichenden Lichte erscheint. Kossuth erscheint in diesem Buche nicht als der Konspirator, als welchen ihn das landläufige Urtheil gewisser Kreise hinstellt. Er war in erster Linie der Advokat der ungarischen Unabhängigkeit vor der öffentlichen Meinung Europa's, besonders Englands und bei den maßgebenden Machthabern Europa's. Er hatte zwar zeitweilige Berührungen

mit Mazzini und Ledru-Rollin, gehörte aber nie dieser Gruppe der „europäischen Umsturzpartei“ an, er hat an ihren Verschwörungen keinen Antheil genommen. Sein Ideal war nie die radikale Umwälzung der staatlichen und gesellschaftlichen Formen, sondern die Wiedererlangung der Unabhängigkeit Ungarns. Was er anstrebte, das war in seinem Sinne keine Revolution, sondern ein Freiheitskrieg. Die ganze Thätigkeit Kossuth's und seiner Freunde drehte sich um die Herbeiführung dieses Freiheitskrieges mit positiver militärischer Hilfe und unter offizieller Theilnahme Frankreichs. Die Initiative in dieser Angelegenheit ging aber nicht von der ungarischen Emigration aus. Die ersten Avancen wurden dem ruhig in London lebenden Kossuth von Seite der Tuilerien im März des Jahres 1858, also mehrere Monate vor der für den italienischen Krieg entscheidenden Begegnung in Plombières gemacht, stießen aber bei Kossuth auf eine ziemlich kühle und reservirte Aufnahme. Kaiser Napoleon trug sich mit der Absicht, während der von ihm bereits geplanten italienischen Feldzüge hinter dem Rücken der österreichischen Armee einen Aufstand zu provoziren. Dies sollte von seiner Seite einfach ein militärischer Schachzug sein, nichts weiter. Zu diesem Zwecke sollte ihm Kossuth und die ungarische Emigration als Werkzeug dienen und er ließ durch seine geheimen politischen Agenten und durch Pietri und den Prinzen Jerome Napoleon Alles aufbieten, um Kossuth und seine exilirten Freunde zu einer Aktion zu bestimmen, welche seinen Zwecken sehr nützlich sein konnte, ohne ihn besonders zu kompromittiren und ohne Frankreich offiziell zu engagiren.

Es ist ein bleibendes Verdienst Kossuth's, diesen Versuchen gegenüber eine Vorsicht bethätigt zu haben, welche beweist, daß er — wenn er auch von der den Exilirten eigenthümlichen Neigung zur Leichtgläubigkeit nicht frei war — aus der Geschichte und aus eigener Erfahrung doch Manches gelernt hatte. Aus dem im Buche Kossuth's mitgetheilten Aktenmateriale erhalten wir den Eindruck, daß ein Theil der ungarischen Emigration, Klapka an der Spitze, nicht abgeneigt gewesen wäre, für den Mann des zweiten December die Kastanien aus dem Feuer zu holen und ohne auch nur einigermaßen ernste Garantien die Inszenirung eines Aufstandes in Ungarn zu versuchen, der, wie die Ereignisse

nachträglich bewiesen, für die Betreffenden und für das Land nur einen tragischen Ausgang hätte haben können. Kossuth dagegen sah selbst im Jahre 1859, also nach der berühmten Neujahrsrede Kaiser Napoleons, noch immer keine ernste Basis zur Aktion. Seine diesbezüglich am 17. Januar mit Klapka abgehaltene Konferenz war ausschlaggebend für die Haltung der ungarischen Emigration. Die ungeheure geistige Ueberlegenheit Kossuth's über alle seine Schicksalsgenossen dokumentirt sich in geradezu frappanter Weise, trotzdem der abenteuerliche Zug seines Charakters auch in diesem Falle sich nicht verleugnet und sich namentlich in seinem eigensinnigen Entschlusse zeigt, im Falle der Freiheitskrieg wirklich unternommen werden sollte, die Stelle des Oberfeldherrn für sich zu reserviren. Seine vom 25. Februar datirte und nach Ungarn gesendete informative Zuschrift, in welcher er die Nation davor warnt, unbedonnenen Aufforderungen Folge zu leisten, bildet den Abschluß jener Thätigkeit Kossuth's, welche anlässlich des sich in Italien vorbereitenden Krieges entfaltet wurde.

Erst nachdem der Krieg wirklich begonnen und General Gyulai den Ticino überschritten hatte, einige Tage vor der Abreise Napoleons auf den Kriegsschauplatz, kam es zu einer Entree zwischen ihm und Kossuth. Bei dieser Gelegenheit beobachtete Kossuth eine feste und würdige Haltung, schenkte aber doch den vagen Versprechungen des Kaisers insoferne Gehör, als er ihm ernstlich glaubte, daß nur die Furcht vor der Intervention Englands ihn davon abhalte, den Schauplatz des Krieges nach Ungarn zu verlegen. Er ließ sich durch den Kaiser zu einer in England zu unternehmenden Neutralitätsagitation bewegen, welche er im Laufe des Monats Mai wirklich ausführte, indem er in London, Manchester, Bradford und Glasgow glänzende Reden gegen Oesterreich und das sich zwar für neutral erklärende, jedoch in dieser Beziehung nicht ganz verlässliche konservative englische Ministerium hielt. Die Reden Kossuth's trugen viel dazu bei, die öffentliche Meinung Englands aus ihrer Lethargie aufzurütteln und beschleunigten wahrscheinlich einigermaßen den Sturz des konservativen Kabinetts. Kossuth eilte hierauf nach Italien, wo ihn die in Genua versammelte und mit der Bildung einer ungarischen Legion beschäftigte ungarische Emigration mit Ungeduld erwartete.

Wiener Brief.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal.“)

— 29. April.

Also doch! Vor zwei Jahren sprach man schon davon und noch früher, und immer wurde die Nachricht dementirt und jetzt tritt sie in offizieller Form wieder vor uns. Fräulein Buska, die nicht mehr im Lenze der Jugend stehende Naive des Burgtheaters, erzählt sie selbst — wer wollte noch daran zweifeln? „Ich bin dem guten Grafen Török zugethan, wie eine Tochter“, sagte sie gestern dem Direktor der Hofoper, „ich weiß“, setzte sie mit zu entscheidender Naivetät hinzu, „daß der Altersunterschied kein unbedeutender ist, aber ich kann ohne ihn nicht leben und er nicht ohne mich und so heirathen wir uns.“ Der wackere Graf hat vor einigen Tagen bereits beim Kaiser um die Genehmigung der Heirath angefragt und sie, wie man versichert, auch erhalten. So hat denn Graf Török von dem Turnier in der Winterreitschule, dessen Arrangeur und Meister er gewesen, den schönsten Preis für sich selbst errungen. Die guten Beziehungen des Grafen zu der interessanten Künstlerin waren längst kein Geheimniß mehr. Er fehlte bei keiner Vorstellung im Burgtheater, wenn sie spielte, er weichte sie in die verborgensten Geheimnisse der edlen Reitkunst und der spanischen Schule ein, er war ihr Begleiter, wenn sie über die Wiesen des Praters dahinsprengte, sie erschien an seinem Arme auf öffentlichen Ballen und wenn er gute Freunde zu einem selbstgefochtenen Guljas mit Champagner einlud, machte sie als präsumtive Hausfrau die Honneurs in den großen Appartements, die der Lieutenant der ungarischen adeligen Leibgarde in diesem schönen Gardepalais am Glacis bewohnt. Graf Török steht im 69. Lebensjahre — Fräulein Buska — doch das wäre ungalant — Fräulein Buska ist majorenn

und kann über ihre Hand verfügen. Sie findet in ihrer neuen Familie bereits zwei Töchter vor, die aus der Ehe des Grafen Török mit der Gräfin Harnoncour stammen. Die ältere lebt bei Verwandten in Ungarn, die jüngere, Witwe nach dem FML. Freih. v. Scudier, lebt in Görz. Der alte Graf Harnoncour hinterließ beiden seinen Einkommen 100,000 Gulden, während sein Schwiegersohn, Graf Török, von den Erträgen seiner Stellung lebt, die übrigens eine sehr gut situirte ist. Graf Török wird, man kann dies mit aller Begeisterung versichern, einen prächtigen Gemann abgeben, er zählt von jeher zu den galantesten, lebenswürdigsten und gemüthlichsten Herren der Residenz.

Was Galanterie und Lebenswürdigkeit und auch Gemüthlichkeit betrifft, hat Graf Török einen ebenbürtigen Rivalen in Freiherrn v. Hofmann, dem neuen Generalintendanten. Aber tauschen möchte der Lieutenant der ungarischen Garde doch nicht mit dem Generalintendanten, trotzdem dieser heute offizieller Chef der gräflichen Braut ist und es in seiner Macht hat, Fräulein Buska vor ihrem Abgange von der Hofburg noch zu großen Ehren zu verhelfen. Es in seiner Macht hat? Ja, das ist freilich die große Frage. Graf Török ist in seinem Gardepalais, innerhalb des Burgfriedens seiner Ställe, unumschränkter Gebieter und Freiherr Hofmann ist Generalintendant in partibus ein Würdenträger, für den erst eine Diöcese geschaffen werden muß. Ich fürchte daher, daß Freiherr v. Hofmann den Schritt, den er gethan, um eine Würdenträgerstelle am Hofe zu erlangen, gerne rückgängig machen möchte. Es scheint, daß es ein Grundzug unserer Diplomatie ist, einen Fehler zweimal zu machen. Ganz derselbe falsche Schachzug, den man bei der böhmischen Okkupation machte, wurde hier, freilich bei einer geringfügigeren Angelegenheit, wiederholt. Man besetzte Bosnien, ohne sich irgendwie klar zu sein, was

mit den okkupirten Ländern zu geschehen habe und Baron Hofmann ließ sich zum Generalintendanten ernennen, ohne früher die Grenzen und Kompetenzen seiner Wirksamkeit festsetzen zu lassen. Nachdem sein Name einmal schwarz auf Weiß im offiziellen Blatte zu lesen war — da war's zu spät, da kam man vor Formalitäten und Bedenken zu seiner ersten Verhandlung, da gab es so viel hohe und höchste Rücksichten — und heute ist es ein öffentliches Geheimniß, daß Baron Hofmann einen weit geringeren Wirkungskreis hat, als ihn Graf Wrba hatte, der doch nur finanzielles Organ des Obersthofmeisteramtes war und sich um künstlerische Angelegenheiten nur kümmernte, wenn sie das Ballet betrafen. Heute ist das Obersthofmeisteramt wieder omnipotent in künstlerischen Dingen und die Generalintendanten eine Zwischenstation, in welcher heikle Angelegenheiten nach oben wie nach unten zurecht gelegt werden sollen. Die nächste Zeit wird es lehren, ob Herr v. Hofmann Diplomat genug ist, aus der schwierigen Situation, in die er gerathen, sich herauszufinden und sich eine Stellung zu schaffen, in welcher er seinen gewiß anerkanntenswerthen Intentionen gerecht werden kann.

Ich muß Sie heute noch mit einer zweiten Theaterangelegenheit beschäftigen, die in diesem Augenblicke das Tagesgespräch der Residenz bildet: die Affaire des Stadttheaters. Ueber die Einzelheiten derselben sind Ihre Leser wohl unterrichtet, ich — das darf ich wohl hier mit einiger Unbescheidenheit aussprechen — habe auf die bevorstehende Katastrophe schon zu einer Zeit aufmerksam gemacht, als die Aktionäre in Wien sich noch in den schönsten Zukunfts träumen wiegten. Heute gibt es in Wien nur noch eine Lösung der Frage: Fortbestand des Stadttheaters, aber ohne Laube. Seine letzte Rebe, in welcher Laube Publikum und Presse gleich heftig und gleich unmutig

tete. Er eilte nach dem Kriegsschauplatz, um nun von dem in mehreren Schlachten bereits siegreichen Imperator die Erfüllung seines Versprechens zu fordern, da ja er — Kossuth — der von ihm verlangten Bedingung durch seine erfolgreiche Agitation in England glänzend entsprochen hatte. Seine Unterredung mit Napoleon in Valeggio beweist, daß in dem Geiste Napoleons bereits die Idee des Waffenstillstandes von Villafranca heranreife, als er noch Kossuth mit allerlei Ausflüchten und Versprechungen hinhielt. Drei Tage nach der Unterredung mit Kossuth schickte Napoleon in der That schon seinen bekannten Brief an den in Verona weilenden Kaiser von Oesterreich und fünf Tage später waren die Präliminaren von Villafranca abgeschlossen. Napoleon behandelte Kossuth äußerlich außerordentlich rücksichtsvoll, hüllte aber seine Absichten in undurchdringliches Dunkel und während Kossuth die Absendung eines französischen Armeekorps nach Ungarn urgirte, kam der Kaiser — charakteristisch genug — immer auf die engen Hosen der ungarischen Legionäre zu sprechen.

Trotz der Vorsicht Kossuth's wurde also seine Person und auch die ungarische Emigration von Napoleon ohne jede greifbare Gegenleistung ausgenutzt: in England politisch, in Italien auch militärisch. Kossuth setzte aber bei Napoleon die ernste Absicht voraus, die Monarchie der Habsburger gänzlich zu zertrümmern. Er hat sich im Kaiser der Franzosen geirrt, Menschenkenntniß war nie seine starke Seite. Kossuth wollte einen „guerre a fond“ gegen Oesterreich, seine Politik war eine wahre „Stoß in's Herz“-Politik, welche eine gänzliche Zertrümmerung der Monarchie zur Folge gehabt hätte. Sechs Jahre später, am 19. Januar 1866, wurden die Grundzüge einer solchen Politik in der berühmten Ufedom'schen Note zwischen Preußen und Italien als Basis der gemeinsamen Aktion aufgestellt, und wer war es, der damals nach den großen preussischen Siegen Alles aufbot, um zu verhindern, daß diese Politik nicht bis zu ihren letzten Konsequenzen fortgesetzt werde? Niemand Anderer als Kaiser Napoleon! Der französische Imperator wußte es, daß die Zertrümmerung des damaligen Oesterreich einen Weltbrand nach sich ziehen mußte, in dem wahrscheinlich auch seine Herrlichkeit zu Grunde gegangen wäre.

Die Logik der Geschichte spielt im Buche Kossuth's eine große Rolle. Aber er selbst begreift diese Logik nur bis zu einem gewissen Grade — die letzten Konsequenzen jener Logik zieht er nicht, oder er will sie nicht ziehen. Die Erkämpfung der Unabhängigkeit Ungarns ist der Schlüsselstein seiner politischen Gedanken, die äußerste Grenze, über welchen sein Blick nicht hinauszuweilen. Das Chaos aber, das über Südosteuropa nach der Vernichtung dieser Monarchie hereinbrechen würde, scheint er nicht zu ahnen. Die unsicheren Umrisse einer Donaukonföderation bilden den Hintergrund des ihm vorschwebenden Zukunftsbildes. Das ist aber nicht mehr die „Logik der Geschichte“, das sind die Träume eines Exilrürten. Kossuth's Buch ist der vollkräftigste Beweis dafür, welch' ein Glück es für unser Land gewesen, daß die Politik Deaf's der

„ungarischen Frage“, so wie sie Kossuth gedacht und noch heute denkt, ein Ende machte!

Budapest, 30. April.

* In der gestrigen Sitzung der kroatischen Deputations-Deputation hat Danus Rejasevic vorgeschlagen, den Anspruch auf die sogenannten Grenzprovinz hinsichtlich der bereits verflochtenen Jahre fallen zu lassen, da Ungarn in die Umstufung bereits ratifizirter Schlußrechnungen nicht einwilligen werde; ferner zeigte er an, daß die ungarische Regierung bereit sei, den kroatischen Studienfond, ungefähr 1.500.000 fl., der kroatischen Landesregierung zu übergeben, und zwar ohne Abrechnung jenes Betrages, welcher den Ungarn, als sie diesen Fond von den Oesterreichern übernahmen, als Aktivum eingerechnet wurde; ohne diese Konzession würde der kroatische Studienfond nur 600.000 fl. betragen. Ein Subkomité hat diese Angelegenheit eingehend geprüft und wird morgen der Deputation empfehlen, auf die Vorschläge des Danus einzugehen. In Folge dessen ist Aussicht auf das baldige Zustandekommen des Ausgleichs vorhanden.

* Das Oberhaus hielt heute Nachmittags eine halbstündige Sitzung, in welcher, nachdem zunächst fünf auf Szegedin und das Theilregulierungsanlehen bezügliche Gesetze promulgirt worden waren, das Budgetgesetz zur Vorberatung an die Dreier-Kommission gewiesen wurde; zur Plenarberatung wird daselbe am 7. oder 8. Mai gelangen. Unterrichtsminister Trefort beantwortete die Interpellation des Bischofs Szolvi in Betreff der Kontroll-Kommission für die Verwaltung der Fonds und Fundationen, worüber wir an anderer Stelle berichten, schließlich aber wurde der Gesetzentwurf über einen vom Honvör-Minister beanspruchten Nachtragskredit von 105.000 fl. zu den Militärbudgetartikeln ungs 10 f o t e n unverändert angenommen.

* Die Unterrichts-Kommission des Abgeordnetenhauses setzte heute die Spezialberatung des Gesetzentwurfes über die Mittelschulen fort, wobei ein ganz neues, von Madár Molnár in Antrag gebrachtes Kapitel über die Erlangung der Lehrbefähigung für Mittelschulprofessuren angenommen und in die Regierungsvorlage eingeschaltet wurde; außerdem wurden die Abschnitte über die Maturitätsprüfungen und über die Direktion der Staatsmittelschulen erledigt. Aus dem erwähnten Antrage Molnár's heben wir Folgendes hervor: die Regierung errichtet in Budapest und in Klausenburg je eine Prüfungskommission; wer zur Prüfung zugelassen werden will, muß das Gymnasium, beziehungsweise die Realschule absolvirt, die Maturitätsprüfung mit Erfolg abgelegt, vier Jahre lang an einer Universität studirt, sich während dieser Zeit in pädagogischer Beziehung beschäftigt und nach den Universitätsjahren noch ein Jahr dem praktischen Mittelschulunterricht gewidmet haben. Uebrigens können die Kommissionen auch solche Männer zur Prüfung zulassen, die wohl die erwähnten Studienkurse nicht absolvirt, jedoch durch literarische Leistungen ihre Fachkenntnisse bekundet haben, oder die beim Insultentreten dieses Gesetzes schon als Professoren angestellt sind. Die weiteren Paragraphen zählen die zahlreichen, allgemeinen und die Fachgegenstände auf, aus welchen die Kandidaten geprüft werden sollen.

* Der Obergespan des Bistritz-Nagoder Komitates Ferdinand Söpler wurde, wie das heutige Amtsblatt meldet, zum Regierungskommissär für das

Szörényer Komitat ernannt und als solcher interimistisch mit den Obergespannsagenben betraut.

Aus dem Abgeordnetenhause.

— Sitzung vom 30. April. —

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses brachte der Handelsminister zwei Gesetzentwürfe über die provisorische Regelung des wirtschaftlichen Verhältnisses zu Deutschland ein, dann aber erledigte das Haus den Entwurf des Einführungs-gesetzes zu den neuen Strafgesetzen bis auf 6 Paragraphen, welche zur nochmaligen Erwägung an die Justiz-Kommission zurückgewiesen wurden. Schließlich beantwortete der Ministerpräsident die Interpellation des Abgeordneten Maximovics in Betreff der Ernennung eines serbischen Patriarchats-Administrators. Wir fassen unseren Sitzungsbericht in Folgendem zusammen.

Präsident Pechy eröffnete die Sitzung kurz nach 10 Uhr Vormittags mit der Mittheilung, daß der kroatische Reichstagsabgeordnete Grai Woloh Rejasevic gestorben ist. — Handelsminister Baron Kemény überreichte zwei Gesetzentwürfe; durch den einen soll das Uebereinkommen mit Deutschland wegen provisorischer Verlängerung des jetzigen Handels- und Zollvertragsverhältnisses geregelt werden, der zweite regelt den Verkehrs-Grenzverkehr mit Deutschland bis zum 30. Juni 1881.

Nachdem dann das Budgetgesetz für 1880 die dritte Lesung passiert hatte, ging das Haus an die Spezialberatung des Einführungs-gesetzes für die neuen Strafgesetze. Wir erwähnen aus dem Verlaufe der Beratung, daß die §§. 7, dann 40—44 zur nochmaligen Beratung an die Justizkommission zurückgewiesen, die übrigen Paragraphen aber nahezu unverändert angenommen wurden. Die Aenderungen bestehen darin, daß das Gesetz nicht am 1. Juli, sondern am 1. September ins Leben treten soll und daß demgemäß auch die auf die statutarischen Bestimmungen der Jurisdiktionen bezüglichen Termine um zwei Monate weiter hinausgeschoben wurden; ferner wurde mit dem Vollzuge des Gesetzes nicht bloß der Justizminister, sondern auch der Minister des Innern betraut. Was die an die Justizkommission zurückgewiesenen Paragraphen betrifft, so geschah dies mit §. 7 auf Antrag Dárday's und Szilágyi's zu dem Zwecke, daß das Gesetz mit dem durch das Preßgesetz festgestellten Prinzipie der stufenweisen Verantwortlichkeit bei Preßvergehen in Einklang gebracht werde. Bei den §§. 40—44, welche die Kompetenzkreise der Bezirksgerichte und der Verwaltungsbehörden feststellen, beantragte Chorin die Zurückweisung an die Justizkommission, damit sie diese Paragraphen in dem Sinne umarbeite, daß alle Angelegenheiten, die sich auf die persönliche Freiheit beziehen, nur den Bezirksgerichten (keineswegs den Verwaltungsbehörden) zugewiesen werden und daß die Urtheile der Verwaltungsbehörden in zweiter Instanz vor die königlichen Gerichtshöfe gelangen sollen. Referent Telekhy lehnte es ab, daß der Antrag Chorin's als positive Weisung für die Justizkommission angenommen werde; dagegen schlug er vor, die fraglichen Paragraphen sammt dem Antrage Chorin's zur Erwägung und Berichterstattung an die Justizkommission zu weisen. Die Minister Pauter und Tiba schlossen sich dem Antrage Telekhy's an, den die Majorität hierauf zum Beschluß erhob.

Nun beantwortete Ministerpräsident Tiba die Interpellation des Abgeordneten Maximovics in Betreff der Pensionirung des serbischen Patriarchen Jvackovics und der Ernennung des Bischofs Angelicus zum Patriarchats-Administrator. Der Ministerpräsident setzte auseinander, daß der Patriarch Jvackovics wegen seiner körperlichen Gebrechen um seine Pensionirung ansuchte. Die Regierung war berechtigt, dieses Gesuch ohne Befragen des Kongressausschusses anzunehmen, sie hat dadurch weder kanonische Sakungen, noch gesetzliche Rechte verletzt, wie dies durch zahlreiche frühere Administrator-Ernennungen, so in neuester Zeit in den Jahren 1837, 1841, 1870 und 1872 bewiesen ist. Die Wahl eines Patriarchen gehört allerdings zu den Rechten des Kongresses, wie die Bestätigung oder Zurückweisung zu den Rechten der Krone, zur Bestellung eines Administrators aber ist weder der Kongress, noch der Kongressausschuß berechtigt. Die Pension des Patriarchen und der Gehalt des Administrators werden aus der bisherigen Dotation des Patriarchen bestritten, der Ueberschuß wird dem Kirchen- und Schul-fond zugewiesen; die Bestellung des Administrators belastet also diesen Fond keineswegs. Die Regierung beabsichtigt, in dieser Angelegenheit keine redirenden Schritte zu thun, da der gesetzliche Zustand intakt vorhanden ist; sie fühlte sich übrigens verpflichtet, zum Administrator einen Mann zu ernennen, der geeignet ist, nicht nur die serbische Kirche gegen eventuelle Uebergriffe der Regierung, sondern auch die serbischen Fonds dagegen, daß sie zu anderen als den vorchriftsmäßigen Zwecken verwendet würden, zu verteidigen. (Lebhafter Beifall rechts.)

Maximovics bemühte sich, in einer längeren Rede den Beweis zu führen, daß die Regierung die Rechte der serbischen griechisch-orientalischen Kirche verletzt habe; die Majorität theilte aber diese Ansicht nicht, sondern nahm die Antwort des Ministerpräsidenten zur Kenntniß. Schluß der Sitzung um halb 3 Uhr.

Die Verwaltung der Fonds u. Fundationen.

— Aus der Oberhaus-sitzung vom 30. April. —

Der Kultus- und Unterrichtsminister beantwortete heute im Oberhause die Interpellation des Bischofs Szolvi in Betreff der Kommission, die mit der Kontrolle der Verwaltung der öffentlichen Fonds und Fundationen betraut werden soll. Minister Trefort bemerkte vor Allem, daß eine Prüfung der rechtlichen Natur der öffentlichen Fonds und Fundationen, namentlich des Religions- und des Studien-fonds von vielen Seiten gewünscht werde. Er habe keinen Grund, sich dieser Prüfung zu widersetzen, wiewohl er

verlegte, und die Art und Weise, wie er, statt die Rechte und her bedrohten Existenz seiner Mitglieder zu schützen, auf die sofortige Schließung des Theaters bestand, haben dem Faß den Boden ausgeschlagen. Laube, der Vielgefeierte und Vielumworbene, der Gründer und immer wieder zurückberufene Leiter des Stadttheaters, hat sich als solcher unmöglich gemacht. Man wird unter irgend einer Form das Geschäft liquidiren, um aus den Gründerrechten und Schulden herauszukommen und dann wird sich wohl ein Pächter finden. Ich halte, wie die Dinge stehen, eine Kombination Jauner-Stadttheater nicht für unmöglich. Interessant ist es freilich, daß man sich gestern in der letzten Stunde entschloß, zu dem längst angepriesenen Mittel der Herabsetzung der Eintrittspreise zu greifen und daß gleich der erste Versuch zu einem ausverkauften Hause führte. Ob dieser zahlreiche Besuch der ungünstigen Witterung zuzuschreiben ist oder ob die Billigkeit der Preise wirklich als Universalmittel für frunkte Theater angepriesen werden kann, wird wohl abzuwarten sein.

Ueber einen Aufführer ersten Ranges hat in dieser Woche halb Wien gelacht und die Arrangure desselben lachen heute noch. Der „dumme August“, der bekannte Kunstretter und Clown im Circus Reng, machte sich nämlich den Scherz, einem Lokalreporter das Märchen von der Geburt eines jungen Elephanten aufzubinden und trieb den Spas so weit, daß er den leichtgläubigen Berichterstatter unter Anwendung aller nür-möglichen Vorsicht zum Stall geleitete und ihm versicherte, in der dunklen Masse, die der ausgestreckt liegende Elefant bildete, sei auch das niedliche Junge verborgen. Am nächsten Tage erschien die Nachricht vom dem freudigen Ereigniß in einem vielgelesenen Lokalblatte mit dem dazu gehörigen Aufpuß und Abends war der Circus überwohlt. Ni's Welt wollte den neugeborenen Elephanten sehen und Reng sammt allen seinen Angestellten

konnten nicht oft genug versichern, daß die vermeintliche Elephantenmutter eigentlich ein Vater sei und dieser Umstand allein jeden weiteren Gedanken an eine Vermehrung der Elephantenfamilie von selbst ausschließe, trotzdem war auch gestern der Circus in allen Räumen überfüllt, und heute benüzt Herr Reng schon die lustige Afsaire und kündigt mit riesigen Lettern eine Extrazene an: der dumme August und der junge Elefant. Selbstverständlich wird es an Neugierigen nicht fehlen, denen dieser Extrajux unter keiner Bedingung entgehen darf.

Ich mache soeben vom Schreiberische einen Blick durch's Fenster in's Freie und erlange dadurch die bedauerliche Gewißheit, daß die Ausflüchten auf einen schönen ersten Mai sehr im Sinken begriffen sind. Der Himmel ist dicht bewölkt und seit der frühesten Morgenstunde ist Wien von einem jener Schnürregen heimgesucht, von denen man nie weiß, wann sie ihr Ende finden. Und doch wäre heuer die Feier des ersten Mai nicht ohne Interesse gewesen. Die Bevölkerung befindet sich in guter Stimmung — das Sängergesetz des letzten Sonntags und das leutselige Entgegenkommen des Kaiserpaars hat die beste Wirkung hervorgerufen. Es ging von Mund zu Mund, wie freundlich der Kaiser mit den Sängern gesprochen und wie fürsüchlich er sie bewirthen ließ. Jetzt weiß man auch, daß der Kaiser angeordnet hat, das große Diner, das alljährlich am ersten Mai im Kaisergarten des Praters stattfindet, auf den zweiten Mai zu verlegen, weil der zweite Mai auf einen Sonntag fällt und der Kaiser die übliche solenne Praterfahrt nach dem Mai-Diner inmitten des Volkes machen möchte — und dazu wäre der Sonntag der passendste Tag. Sie sehen also, wie unumgänglich nothwendig wir das schöne Wetter brauchen.

persönlich überzeugt sei, daß diese Fonds katholischen Charakters sind. Er betonte ferner, daß diese Angelegenheit durch ein Spezialgesetz zu regeln sein werde, bis dahin aber müsse man das Verwaltungssystem verbessern. Vorläufig habe Se. Majestät die Errichtung einer Kommission zur Kontrolle der Verwaltung der Fonds genehmigt. Die Kommission wird die Voranschläge, sowie auch die Schlussrechnungen jährlich zu prüfen haben; ihre Bemerkungen sind stets Sr. Majestät dem Könige zu unterbreiten. Ferner heißt es in der in Betreff der Agenden dieser Kommission festgestellten Instruktion: „Der Minister wird stets das Gutachten dieser Kommission einholen, so oft es sich darum handelt, Änderungen im Kapitalsstande vorzunehmen, die Kapitalien in Liegenschaften zu investieren, größere Bauten auszuführen, endlich Liegenschaften zu kaufen, zu verkaufen oder zu verpfänden, wenn es sich um einen Werth von mehr als 10,000 fl. handelt.“ Darlehen werden aus den Fonds seit 1866 nicht verabsolgt, das Geld wird in Staatspapieren angelegt, sollten aber in außerordentlichen Fällen Ersuchen um Darlehen einlaufen, welche zu größeren, die Förderung von Kulturzwecken betreffenden Bauten einlaufen, so wird jedesmal das Gutachten der Kommission eingeholt und zur Entscheidung Sr. Majestät vorgelegt sein. Die Kommission wird alle Angelegenheiten zu verhandeln haben, welche sich auf Änderungen in der Verwaltung des Stammvermögens, namentlich darauf beziehen, ob Fundationalgüter in eigener Regie verwaltet oder verpachtet, ob größere Forste ausgetrieben werden sollen, oder nicht; auch hinsichtlich des Bewirthschaftungssystems wird sie zur Ueberwachung und Begutachtung berufen sein. Der Minister wird jedoch an die Gutachten nicht gebunden sein und bei vorkommenden Meinungsdivergenzen entscheidet Se. Majestät. Der Minister hofft, daß die Kommission bald ins Leben treten werde. Bei ihrem bloß konsultativen und interimistischen Charakter werde sie den späteren Beschlüssen der Legislative nicht präjudizieren, und weder das Prinzip der Ministerverantwortlichkeit, noch die Rechte des Abgeordnetenhauses verletzen.

Bischof **Jyomh** erwiderte, er könne sich in die Beurtheilung der Details, die ihm ohnehin nicht in ihrem ganzen Umfange bekannt sind, nach einmaligem Anhören der Aeußerungen des Ministers nicht einlassen, doch nehme er die Antwort des Ministers dankend zur Kenntnis; namentlich beruhige es ihn, daß die Errichtung der Kommission weder dem katholischen Charakter der Fonds und Fundationen, noch den Gesetzen präjudizieren soll. Das Oberhaus nahm hierauf die Antwort des Ministers zur Kenntnis.

Ausland.

Budapest, 30. April.

Zur Tagesgeschichte.

In London ist ein neues Kabinet zu Stande gekommen, in Rom dafür eine Ministerkrise ausgebrochen; beide Ereignisse stehen miteinander in einem gewissen Zusammenhang; denn die Niederlage des Kabinetts **Cairli** wird darauf zurückgeführt, daß die fortgeschrittenen Elemente der italienischen Kammer, an deren Spitze heute abermals **Crispi** steht, Angesichts des Kabinetts **Glabstone** auch für Italien eine „energischere Politik nach Außen“ verlangen. Ob König **Humbert** die Demission des Kabinetts annehmen oder aber die Kammer auflösen wird, läßt sich heute noch nicht bestimmen. Das Bündniß von **Minghetti**, **Nicotera**, **Crispi** und **Zanarbelli**, durch welche Koalition die Regierung mit 24 Stimmen in der Minorität blieb, weist allerdings eine sehr bunte Gesellschaft auf.

In Berlin will man herausgefunden haben, daß die Entsendung einer deutschen und einer österreichisch-ungarischen Deputation zur Begrüßung des Czaren aus Anlaß von dessen Geburtstag ein deutlicher Fingerzeig für Gladstone sein soll; ja, offiziöse Berliner Blätter sehen darin bereits Symptome oder schon den Anfang des wiederhergestellten Drei-Kaiser-Bündnisses. Wir glauben nicht an die Bedeutung jener Deputationen; diese würde an der **Newa** heute auch kaum ratifiziert werden; denn **Glabstone** ist dort persona grata. — Fürst **Wisnarski**, der bei der Berathung über den deutsch-österreichisch-ungarischen Handelsvertrag im Reichstage erscheinen will, plant die Einführung des **Kohlschatz-Monopols**. Der **Schlus** der **Reichstags-Session** erfolgt aber schon am 11. Mai; alle vorgelegten Steuerobjekte kommen daher nicht mehr in dieser Session zur Erledigung.

Ueber die gestrige Eröffnung des englischen Parlaments, in welchem das neue Kabinet vorgestellt wurde, liegt nun folgende ausführlichere Mittheilung vor: Kurz nach Mittag begannen sich die Mitglieder des Unterhauses zu versammeln. Die ministeriellen Mitglieder waren besonders zahlreich erschienen. Auf der Oppositionsbank befanden sich unter Anderen: **Northcote**, **Smith**, **Sandon** und **Wicks**. Die Irländer sahen geheit: **Shaw**, **Kolan**, **Mitchell**, **Henry** auf der ministeriellen Seite, **Donnell** und **Finnigan** auf der oppositionellen. Um 2 Uhr wurden die Mitglieder aufgefordert, sich nach dem Oberhause zu begeben. Dasselbst waren nur sehr wenige **Peers** anwesend. Als königliche Kommissäre fungirten **Selborne**, **Granville**, **Arayll**, **Northbrook** und **Sidney**. **Selborne** forderte die Gemeinen auf, dem Befehle der Königin gemäß einen Sprecher zu wählen, welcher morgen um 2 Uhr die königliche Besätigung erhalten soll. Hierauf vertagte sich das Haus der **Peers**. Die Gemeinen kehrten in das Unterhaus zurück, worauf **Sir Thomas Auckland** **Mr. Brand** als Sprecher wiederzuwählen vorschlug, indem er dessen Kenntnisse, Takt und Würde lobte. **Egerton** befürwortete den Antrag, welcher auch von **Sir Northcote** unterstützt wurde. **Brand** antwortete hierauf und nahm

den Sitz des Sprechers ein. Das Unterhaus hält heute wieder eine Sitzung. Die eigentlichen Berathungen werden wegen der Neuwahlen der Minister wahrscheinlich erst am 20. Mai beginnen.

Aus **Petersburg** meldet man: Bezüglich der Nachricht der Blätter über eine angebliche Konfrontation des Hauptattentäters bei der Explosion im Winterpalais wird berichtet, daß alle angegebenen Details ebenso erfunden sind, wie die Hauptnachricht von der Verhaftung des Hauptattentäters selbst. — Die Nachricht von einer russisch-portugiesischen Allianz gegen China wird von offiziellen Blättern dementirt. Dasselben Organe dementiren auch, daß der portugiesische Gesandte in Petersburg irgend welches Verlangen an Rußland gestellt hätte.

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 30. April.

* **Die Frage der Donauregulirung bei Budapest** wurde von der Donauregulirungskommission heute zu Ende berathen, indem die bei Ueberschwemmungen beobachteten Anschwellungen in Betracht gezogen wurden. **Martin Klaf** konstatiert, daß sich bei der Verbindungsbücke eine außerordentliche Anschwellung von 1' 9" befände, welche indessen durch die im Zuge befindliche Baggerung vermindert wird; betreffs des vollkommenen Schwindens der Anschwellung kann indessen erst nach der beschlossenen Korrektur des Promontors Armes verfügt werden. Die Kommission erklärte jedoch, daß sie in Anbetracht der bereits gefaßten und durchzuführenden Beschlüsse eine Anschwellung von 2 Schuh als keine Gefahr für die Hauptstadt betrachte, und demnach bezüglich keine Verfügungen für nothwendig halte. Da bezüglich des Schutzes **Altofen**s und der **Neufist** der Bericht des Subkomite's abgewartet und bezüglich des Schutzes der **Margaretheninsel** der Bericht der Experten zur Kenntniß genommen wird, so sind hienit die Berathungen über die Donauregulirung bei Budapest erschöpft. — Betreffs der auf die Schiffbarmachung des **Sorokärer** Donauarmes bezüglichen Petition erklärte die Kommission, sie halte es für nothwendig, daß der von der Regierung geplante und vertragsmäßig acceptirte, 19-12 Klafter breite Graben durch den **Sorokärer** Arm hindurch geleitet und im Sperrdamme eine Kanalschleuse angebracht, ferner daß am geschwächten Sperrdamme vom Staate eine dreireihige Schranke errichtet werde, da dem Komitate auf den Sperrdamm ein Fahrweg konzeptionirt worden ist, in Folge der Schwächung des Dammes jedoch ohne Schranken der Verkehr lebensgefährlich wäre. — **Michael Földv** hält die Schadenersatzansprüche des Komitats betreffs der Herstellungskosten der ruinirten Landstraße auf dem Sperrdamme aufrecht und erneuert die in der Petition enthaltene Bitte, daß am linken Ufer des **Sorokärer** Dammes Schuttdämme errichtet werden sollen. — Die Kommission beschloß, so wohl dies, sowie die Konstituierung der Schutzgesellschaft der **Csepelinsel** und die Dringlichkeit des Baues der Dämme der Regierung nahezu legen. — Damit war die Sitzung zu Ende.

* **Bruckbad.** Der Kultusminister hat zur stützigen Herstellung des allgemeinen Bades im **Bruckbad** einen Beitrag von 500 fl. aus dem Landesfonde bewilligt. Die Gesamtkosten dieser Renovirung sind auf 7342 fl. veranschlagt, deren Votirung der Magistrat in der nächsten Generalversammlung befürworten wird.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. Mai beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die P. Z. Abonnenten, deren Abonnement mit 30. April zu Ende ging, dasselbe erneuern zu wollen, damit in der Zufassung des Blattes keine längere Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir bitten, besonders bei der Einsendung der Pränumerationsgebühren auf unsere Adresse zu merken. Dieselbe lautet: „Neues Pester Journal“, Die Administration.

In den Sommerfrischen der Umgegend von Budapest wird unser Blatt zwischen 6 und 8 Uhr Früh zugestellt.

In den Kur- und Badeorten liegt das „Neue Pester Journal“ in jeder soliden Buchhandlung auf; überdies nehmen wir während der Sommer-Saison von den Touristen, Kur- und Badegästen auch sogenannte mobile Abonnements entgegen; in diesem Falle kann die Adresse und der Bestimmungsort auch täglich gewechselt werden. Die am Kopfe unseres Blattes angegebenen Pränumerationspreise haben auch nach dieser Richtung ihre Gültigkeit.

Budapest, 30. April.

* **Rossuth's Schriften aus der Emigration.** Morgen wird der erste Band des mit allgemeiner Spannung erwarteten Werkes ausgegeben. Um dem bedeutungsvollen Ereignisse Rechnung zu tragen, bieten wir unseren Lesern in einer besonderen Beilage die interessantesten Partien dieses Bandes. Diese Beilage enthält: **Rossuth's** Reise nach Paris. — **Rossuth** und **Prinz Napoleon**. — Unterredung mit dem Kaiser **Napoleon III.** — **Rossuth** bei **Napoleon** im Hauptquartier.

* **Wetterbericht.** Die Witterung war heute den ganzen Tag kühl und kühl; aus vielen Gegenden des Landes wird Regen gemeldet, hier hat es aber nicht geregnet. Das Thermometer zeigte Mittags 12 Grad R., das Barometer ist auf 766 Mm. gestiegen.

* **Personalmeldungen.** Se. Majestät hat gestattet, daß der Universitäts-Professor **Joseph Keny** das Kommandeurkreuz des k. portugiesischen Christus-Ordens und des k. spanischen Ordens **Karl's III.** der Advokatur-Kandidat **Nela Ederer** die Insignien des Medjidje-Ordens V. Klasse annehmen und tragen dürfen. — **Frau Eva Wein**, geb. **Schild**, die Mutter des hauptstädtischen Wasserwerks-Direktors **Herrn Johann Wein**, ist gestern Nachmittags in ihrem 78. Lebensjahre gestorben. (Das Leichenbegängniß findet am Samstag, 1. Mai, vom Trauerhause, zweiter Bezirk, untere Donatigasse 177, nach dem Wasserbäder Friedhof statt.) — In **Wiener-Neustadt** starb kürzlich **Baroness Wilma Welesky**, die durch ihr einflussreiches pädagogisches Wirken in Ungarn (durch 11 Jahre in **Budapest** in der Erziehungs-Anstalt der **Frau Rosa Kalocsay** und durch 4 1/2 Jahre in **Szatmar** in dem Mädchen-Institut der dortigen Gemeinde) sich einen ehrenvollen Namen und ein pietätvolles Andenken erworben. Die Zahl der vor ihr herangebildeten Zöglinge betrug in Ungarn allein über achthundert.

* **Spende.** Se. Majestät hat zur Unterstützung der durch die Feuersbrunst in **Paks** geschädigten Einwohner tausend Gulden aus der allerb. Privatchatulle gespendet.

* **Wohltätigkeit.** **Heir Alexander von Deutsch** und **Frau Hermine Moskovitz**, geborene **v. Deutsch**, haben zum Andenken an ihren verstorbenen Bruder **Ludwig v. Deutsch** im Mädchenhause des **Pester** israelitischen Frauenvereines eine Stiftung von 1000 fl. errichtet.

* **Stephan Petöfi**, der Bruder unseres großen Dichters, der letzte Petöfi, ist heute Nachts in Folge eines Herzschlages plötzlich gestorben. **Stephan Petöfi** war früher Volksschullehrer, dann Landwirth und wirkte bereits seit zwanzig Jahren eifrig und redlich auf der **Osáder** Puszta der Familie **Geist**. Dort ist er diese Nacht im Alter von 54 Jahren verstorben. Das Leichenbegängniß findet daselbst übermorgen, Sonntag, Nachmittags statt. — **Alexander Petöfi** hatte seinen Bruder zärtlich geliebt, wie er denn auch sein Andenken in einem bekannten, herrlichen Gedichte verewigt hat. **Stephan** selbst hatte auch große Neigung für die Poesie und sind von ihm seiner Zeit mehrere Gedichte erschienen.

* **Anlaßlich des Erscheinens von Rossuth's Schriften**, resp. des ersten Bandes derselben, arrangirte der Bürgerklub des sechsten Bezirkes heute Abends im **Hafel'schen** Gasthause (**Feldgasse** Nr. 25) eine des Anlasses würdige Feier. Nachdem der Vizepräsident des Klubs, **Herr Staffenberger**, die zahlreich erschienenen Gäste begrüßt und **Dr. Julius Schwarz** eine die Bedeutung des Festes würdige Rede gehalten hatte, ergriff der Reichstagsabgeordnete **Jozsef Hely** das Wort, um den ersten Band der **Rossuth's** Schriften zu kennzeichnen.

Hely erwähnte zunächst, wie schwer **Rossuth** zu bewegen war, seine Schriften zu seinen Lebzeiten veröffentlicht zu lassen und wie sehr eines der Hauptmotive der Herausgabe, die materiellen Verhältnisse **Rossuth's**, ihm, der über ganz Ungarn und später über die Privatchatullen der mächtigsten Herrscher disponiren konnte, zur Ehre gereiche. **Hely** ging hierauf auf die Charakterisirung von **Rossuth's** Schriften über, indem er sämmtliche Vorzüge derselben hervorhob und zur Illustrirung seiner Ausführungen einzelne Stellen aus dem ersten Bande, den er mitgebracht hatte und dem Klub spendete, vorlas. Der sehr interessante Vortrag **Hely's** wurde häufig durch Beifallsrufe unterbrochen und zum Schluß auf das Lebhafteste applaudirt.

Nachdem **Hely** seinen Vortrag beendet hatte, nahm das animirte Banket seinen Anfang; im Laufe desselben wurden zahlreiche Toaste, zunächst auf **Rossuth** und **Hely**, ausgebracht. Zugleich wurde ein von **Dr. Schwarz** verfaßtes Begrüßungs-Telegramm an **Rossuth** abgelesen.

* **Zur Heirath des Fürsten von Bulgarien.** Es ist nunmehr eine ausgemachte Sache, daß der Fürst **Alexander** von Bulgarien sich mit einer Tochter des russischen Fürsten **Jussupoff** vermählen wird. Der Fürst, der kaum weiß, wie viele Millionen er besitzt, gilt in Petersburg als ein Original. Er hat seine Cousine geheirathet, und da er dies nach der orthodox-griechischen Religion nicht durfte, schloß er seine Ehe in Oesterreich. Vergebens hat er den **Czar Nikolaus** um einen Dispens. Erst nach dem Tode **Nikolaus**'s betrat der Fürst wieder russischen Boden. Er hat keinen Sohn, aber zwei Töchter, von denen die ältere nun Fürstin von Bulgarien werden soll. Fürst **Jussupoff** hat nicht daran vergessen, daß im Auslande geschlossene Ehen vom russischen Gesetze hemangelt werden können und deshalb jeder seiner Töchter, um ihre Zukunft zu sichern, etliche Millionen angelegt. In seinem Palais arbeitet eine ganze Beamtenstaffel, um die zahllosen Güter zu verwalten, welche der Fürst in Rußland und im Auslande besitzt. Er spielt viel an der Berliner und Pariser Börse. An letzterer pflegt er viel zu gewinnen. In Berlin hat der „Kraus“ ihn Millionen gekostet, aber er nahm diesen Verlust sehr leicht. Seine Jahresrente beträgt etwa fünfzehn Millionen Francs.

* **An dem Erträgnisse des Frühlingsfestes** im Palais **Károlyi** werden fünf Vereine partizipiren, u. zw.: der erste **Creche**, der **Kinderasyl**- und der **Landesfrauenhilfsverein**, ferner das „**Elisabeth's**“ und das **Armenkinderhospital**. Eintrittskarten zu 50 fr. sind bereits gegenwärtig bei den mitwirkenden Damen zu erhalten.

* **Duell.** Wie man der „**Deutsch. Ztg.**“ mittheilt, soll heute Morgens in **Bresburg** das Duell zwischen **Graf Zichy Ferraris** und **Graf Károlyi** stattgefunden haben. Die letzten endgiltigen Verhandlungen betreffs des Duells sind in dem Palais eines der ersten Finanzmänner **Wiens** vorgenommen worden.

Deutscher Konvent. Unter dem Vorsitze des Kircheninspektors Baron Kochmeier wird am 2. Mai, Vormittags 11 Uhr, im Saale des evangelischen Gymnasiums ein Konvent der hiesigen deutschen evangelischen Gemeinde u. s. stattfinden.

Eine Ovation für Jókai. Der Selbstbildungs-Verein am Gymnasium zu Pápa wird, wie „Ellenör“ mittheilt, das Haus, in welchem Jókai zur Zeit seiner Studien in Pápa wohnte, mit einer Mar-mortafel bezeichnen, welche nächste Woche feierlich enthüllt wird. Zur Feier werden die in der Hauptstadt lebenden Schriftsteller eingeladen. Das Haus, welches Betáfi als Papauer Student bewohnte, ist mit einer ähnlichen Tafel schon bezeichnet.

Der neugewählte Ausschuss der Pester Schützen-Gesellschaft hat gestern seine erste Sitzung abgehalten, in welcher die Vertheilung, darunter ein kostbarer Becher vom Jahre 1825 des damaligen Kronprinzen Ferdinand und ein Becher vom Jahre 1845 des Erzherzogs Stephan, dem neuen Ober-schützenmeister Johann Adorczá übergeben wurden. Die feierliche Eröffnung der neuen Schießstätte, zu der auch die Einladung Sr. Majestät des Königs beabsichtigt wird, soll zwischen dem 5. und 9. Mai stattfinden. Zu dem vom 15. bis 28. Juli in Wien stattfindenden Bundeschießen wird eine Deputation entsendet.

Polizeinachrichten. Der Zimmermaler Lazar Adler hat gestern Nachmittags in der Wöhrgasse Nr. 20, im Lefkowitz'schen Gasthause, den Kellermeister Ludwig Weismann aus Eifersucht mittelst zweier Messerstücke ins Gesicht gefährlich verletzt. Weismann mußte ins Spital gebracht werden; der Thäter, dessen Wohnung unbekannt ist, ging durch. — Der 50jährige, zugrunde gegangene Kreisler Moriz Baumert ist heute Früh halb 6 Uhr bei dem Zollamte vom Propellersteig in selbstmörderischer Absicht in die Donau gesprungen. Derselbe wurde vom Fischer Peter Huber gerettet und in das Spital gebracht. Es gibt an, daß er aus Verzweiflung in die Donau sprang und er auch später seinen Vorfall, sich das Leben zu nehmen, ausführen werde.

Explosion in einer Spielhölle. Aus Monte-Carlo schreibt man vom 25. April: Zwischen 9 und 10 Uhr erdrönte plötzlich in den Spielfälen des Casinos eine schreckliche Explosion, die Fenster und Spiegel zertrümmerte und eine wahre Panique unter den Spielenden hervorrief, die zum großen Theile von ihren Sitzen geschleudert wurden. Der Schrecken steigerte sich noch dadurch, daß die Gaslichter verlöschten. Es setzte sogar einige leichte Verwundungen ab. Die Explosion rührt wahrscheinlich von verwegenen Gaunern her, die eine Dynamit-Bombe in einen Saal geworfen hatten, um die Verwirrung für ihre diebischen Zwecke auszunutzen. Es wurde auch thätfächlich ein Spieler, der eine große Summe Geldes bei sich hatte, von einigen Individuen angehalten. Unter den Verwundeten befand sich Herr Planquetti, Direktor des Palais Royal. Mehrere Verhaftungen, darunter die eines angeblichen Grafen, sind vorgenommen worden.

Wochenbericht über den Stand der Gewerbe in Budapest. Der Verkehr war auch in dieser Woche in den Detailgeschäften schwach, während einzelne Gewerbebrachen, die bei Wohnungseinrichtungen benötigt werden, anlässlich des Quartierwechsels Aufträge erhalten haben. — In den Saisongeschäften ist der Verkehr noch nicht befriedigend. In Damenmodegeschäften wurden Bestellungen gemacht, das Lagegeschäft ist aber anhaltend schwach. Auch Kleidermacher sind noch verhältnismäßig schwach beschäftigt; 15 Geffissen wurden in dieser Woche eingestellt und circa 70 sind beschäftigungslos. Schuhmacher sind im Kundengeschäfte etwas besser beschäftigt; das Verkaufsgeschäft ist schwach. Hutmacher hatten in Sommerartikeln bessere Nachfrage. Anlässlich des Mai-Avancements ist in Militärartikeln besserer Verkehr. Posamentierer, Tapezierer, Decken- und Matrasenmacher, Vergolber, Tischler, Zimmermaler und Tapezierer sind anlässlich des Quartierwechsels besser beschäftigt. In Galanteriewaaren- und Werkzeuggeschäften, bei Buchbindern, Gold- und Silberarbeitern, Uhrmachern, Gelbgießern, Zeug- und Messerschmiedern, Birkenbindern, Korbmachern und Bildhauern ist schwacher Verkehr. Sattler, Wagner, Wagenlackierer und Wagen-schmiede, Spengler und Schlosser sind theilweise besser beschäftigt. Maurer haben Gefellen eingestellt. Im April wurden 30,000 Hektoliter Faggeschirr geacht.

Vereinsnachrichten.

Der kaufmännische Spar- und Kreditverband hält am 1. Mai, 5 Uhr Nachmittags, im Lokale der kaufmännischen Jugend (Gießplatz Nr. 2) seine konstituierende Generalversammlung ab.

Der Pester bürgerliche Schützenverein beginnt seine regelmäßigen Schießübungen am 2. Mai, Nachmittags 2 Uhr, im Vereinslokale, wo um 12 Uhr ein gemeinsames Diner stattfindet. Als Schützenpreise sind von der Hauptstadt gespendete 12 Dukaten bestimmt.

Theater, Kunst und Literatur.

Bei Calmann Levy in Paris ist soeben ein neues Buch von Victor Hugo: „Religions et religion“ erschienen, welches, wie der Titel andeutet, für den Deismus eine lange Brücke, das Buch unterzieht alle Kulte und Religionsysteme einer eingehenden Kritik, übergeht vom Katholizismus zum Nihilismus und schließt mit einer Verherrlichung der Gottesidee. Die poetische Gabe Hugo's soll reich an herrlichen Versen sein und viele Stellen enthalten, welche für das tiefe Gemüth und die reiche Empfindung des Dichters veteranen neuerdings das schönste Zeugnis abgeben. Das Buch dürfte viel Aufsehen erregen und man kann sich auf manche Polemik gefaßt machen. Das Buch hat die folgende originelle „Vorrede“: „Dieses Buch wurde im Jahre 1870 begonnen; es wurde 1880 beendet. Das Jahr 1870 brachte dem Papstthum die Anfallbarkeit und dem Kaiserreich Sedan. Was

wird uns 1880 bringen? Die einzelnen Ueberschriften des Buches lauten: „Fragen“ — „Philosophie“ — „Nichts“ — „Stimmen“ — „Schlußfolgerungen“.

(Volks-theater.) Supp's „Jatinza“ präsentirte sich uns heute im ungarischen Kleide. Ein sehr zahlreiches Publikum war begierig, sie in diesem Kostüm zu sehen, das lebhaft Interesse wurde indessen gründlich enttäuscht. Trotz des reichen dekorativen Pompes und des großen Aufwandes an prächtigen Kostümen hatte die Operette trotz der gänzlich unzulänglichen Darstellung gar keine Wirkung. Die schöne Oballiste aus dem Märchenlande machte vollständig Fiasco, was ihr wohl kaum noch passiert ist. Wir unterlassen es, die Leistungen der einzelnen Darsteller zu besprechen; man könnte da leicht verführt werden, ein kritischer Kantchuloff zu werden, et c'est mauvais genre.

Von Fr. Victorine Bartolucci geht uns folgendes Schreiben zu: „Herr Redakteur! Gestatten Sie mir, Sie zu benachrichtigen, daß ich Samstag, den 1. Mai, in der Oper „Hamlet“ die Rolle der Königin in ungarischer Sprache (mit Ausnahme des 3. Aktes) singen werde, um meine Erkenntlichkeit diesem ritterlichen und generösen Publikum gegenüber zu bezeugen, welches die Güte gehabt hat, gegen eine fremde junge Schauspielerin anlässlich ihres Debüts im National-theater so wohlwollend zu sein. Ich bitte Sie, Herr Redakteur, bei Beurtheilung meiner Aussprache nachsichtig sein zu wollen. Victorine Bartolucci.“

Gerichtshalle.

Majestätsbeleidigung und Aufreizung.

Budapest, 30. April. Der kön. Oberstaatsanwalt hat gegen Daniel Kásonyi, den Mitarbeiter der „Függetlenég“, wegen der in den Nummern 33 und 43 unter dem Titel „Die Lombarden über Kossuth“ und „Sympathien für die Irredenta“ erschienenen Artikel die Preßklage angestrengt, deren Verhandlung heute vor den Preßgeschworenen stattgefunden hat. Die Preßklage lautet bezüglich des ersten Artikels auf „Majestätsverbrechen“, der zweite Artikel ist als „Aufreizung“ inkriminirt.

1. In dem „Die Lombarden über Kossuth“ benannten Artikel heißt es: „Ein König, der die St. Stephanskron auf dem Haupte hat, die noch vom vergossenen Blute der Ungarn raucht; dies bildet gegen Se. Majestät den König eine Beleidigung, denn es verstößt gegen den §. 1 des G.-A. 3 vom Jahre 1848 über die Heiligkeit und Unantastbarkeit der Person des Königs.“

2. Der Artikel „Sympathien für die Irredenta“ reizt zur gewaltthätigen Auflösung des durch die pragmatische Sanktion bestimmten und in der Gemeinamkeit der regierenden Familie bestehenden Reichsverbandes in nachstehenden Ausdrücken auf: „Auch wir sagen, es möge Oesterreich doch Kriest, Trient, Istrien und Dalmatien verlieren.“ Gemäß der pragmatischen Sanktion bilden die Länder der ungarischen Krone mit den übrigen Ländern Sr. Majestät ein unzertrennliches Reich; dadurch, daß der Wunsch ausgesprochen wird, daß ein Theil der G.länder verloren gehen und aus dem Verbande gerissen werden möge, ist eine Aufreizung verübt worden zur thätlichen Auflösung des erwähnten Verbandes.

Die Beleidigung der Majestät bildet nach §. 7 des 18. G.-A. vom Jahre 1848 ein strafbares Preßvergehen und ist nach §§. 13 und 33 der Verfassung, ebenso auch der Uebersetzer verantwortlich. Nach §. 6 des 18. G.-A. vom Jahre 1848 bildet die Aufreizung zur gewaltthätigen Auflösung des durch die pragmatische Sanktion bestimmten und in der Gemeinamkeit des Herrscherhauses bestehenden Reichsverbandes ein strafbares Preßvergehen, wofür in erster Reihe der Verfasser zur Verantwortung zu ziehen ist.

Vizepräsident Kriest eröffnete um halb 10 Uhr die Verhandlung. Der Staatsanwalt Rozma vertrat persönlich die Anklage; der Angeklagte stellte zu seiner Vertheidigung den Reichstags-Abgeordneten Béla Komjáthy. Die Jury konstituirte sich aus den Geschworenen Johann Kufly, Jakob Weimel, Stephan Frumm, Emil Meirner, Ladislaus Jarmay, Joseph Morzjanyi, S. Cherenky, Johann Mauks, Georg Thuróczy, Ludwig Patrovics, Johann Ludwig jun. und Sigmund Medrey. Er-folgsschornie: Johann Bekely und Heinrich Reskott.

Auf die Fragen des Präsidenten gab der Angeklagte seine Generalien ab: Daniel Kásonyi, in Wien geboren, 67 Jahre alt, reformirten Glaubens, Journalist, wegen Preßvergehens noch unbeanstandet. Hierauf kamen die Anklageschrift und die inkriminirten Artikel zur Verlesung.

Der Angeklagte betonte, daß er den in der Nummer 33 enthaltenen Artikel überliest und veröffentlicht, den in Nummer 43 enthaltenen Artikel verfaßt und veröffentlicht hat. Damit war das Beweisverfahren geschlossen.

Das Wort ergreift sodann der öffentliche Ankläger, Oberstaatsanwalt Alexander Rozma: G. Geschworengericht! Wie Sie aus der verlesenen Anklageschrift ersähen haben werden, bilden das Preßvergehen, wegen dessen ich mich an Ihre Gerechtigkeitshelbe wende, zwei Fälle des Majestätsverbrechens. Diese Verbrechen, von denen auch das eine genügt, um unsere Kriminal-Annenalen für Jahre zu unflören, hat in einem kurzen Zwischenraum von 10 Tagen ein Journalist, der sich für einen gebildeten Menschen hält, begangen; er hat sie durch zwei Artikel begangen, deren jeder so geschrieben war, daß man die Absichtlichkeit der in denselben enthaltenen Verletzungen auch nicht in Zweifel ziehen könnte.

Der Angeklagte schreibt von der Krone und von dem mit ihr gekrönten Könige in Nr. 33 der „Függetlenég“: „an dessen — d. h. an des Königs — Krone vergossenes Ungarblut dampft“. Dieser Ausdruck ist eine Unehrethätigkeit, eine Beleidigung gegen den König. Die an sich schon schwere Handlung des Angeklagten wird geradezu unverzeihlich wegen jenes Cynismus, mit dem er die Beleidigung vor die Welt hinwirft. Der Ausdruck, daß an der Krone das vergossene Blut der Ungarn daupfe, ist ein roher Vorwurf und eine Anspielung auf die 1848er Ereignisse.

Und damit diese Anspielung auch nicht mißverständlich sei, daß auch Niemand denken könne, daß Daniel Kásonyi in Kio's Dienst retropektive Studien schreibe, so verfaßt er halb darauf auch den zweiten Artikel, damit der nicht zu mißdeutende Sinn dieser beiden Artikel sei: „Ihr Ungarn, vertheidiget die österröichischen Provinzen nicht, wenn die italienischen Piraten über sie hereindringen, denn der König hat ja einst das Blut der Ungarn vergossen!“

O. Herren Geschworenen! Wenn wir eine solche Haltung, solche Verirrungen der Presse wahrnehmen, so muß dem die Gründe erforschenden unbedingt die Frage sich aufwerfen, ob dieser Krankheitszustand nicht auf die Institutionen der Preßfreiheit zurückzuführen ist, und ob dann, wenn die Preßfreiheit zu Mißbräuchen von solcher Tragweite verleitet und leichte Gelegenheit gewährt, die Frage nicht berechtigter Weise auftaucht, ob ein solches Maß der Preßfreiheit uns überhaupt heilsam ist. Ich meinerseits theile diese Besorgniß nicht, ja, ich halte die Preßfreiheit für einen großen Schatz nicht nur vom Gesichtspunkte der allgemeinen Freiheit und Kultur, sondern auch der Staatsverwaltungs-Interessen; und da gegen die anstürmende Gefahr der kämpfenden Interessen und Lebens-schaften kein sicherer Damm, kein besserer Abhelfer, als eben die Preßfreiheit ist. Aber dies Alles nur unter einer Bedingung, und diese ist die Verantwortlichkeit. Wenn im Privatleben jeder anständige Mensch für seine Handlung, seine Worte verantwortlich ist, wenn wir im öffentlichen Leben auch die fürstliche Gewalt mit den Institutionen der Verantwortlichkeit umgeben, so kann und darf es nicht sein, daß nur ein Schriftsteller sich berelben entziehen könnte.

Gestützt auf das Gesetz, von Ihrer patriotischen Ueberzeugung Rath verlangend, Ihres feierlichen Schwures eingedenk, wird es Ihnen nicht schwer fallen, ein gerechtes Urtheil zu sprechen.

Der Vertheidiger, Reichstagsabgeordneter Béla Komjáthy, erklärte, dieser Preßprozeß sei nur ein Mittel, um ein oppositionelles Blatt zu vernichten. Zu diesem Behufe wurde sogar jene Person, welche die Liebe eines jeden Ungarn umgibt, in den Prozeß hineingezogen. Redner führt aus, daß die Person des Herrschers mit der Nation Eins sei und nicht von ihr getrennt, ihr gegenübergestellt werden dürfe. Aus ausländischen Blättern würden sehr oft Angriffe gegen Ungarn, ja, sogar gegen die Person des Königs, wie jüngst die „Glabstone'schen Reden“, übernommen, ohne daß die Oberstaatsanwaltschaft die betreffenden Journale anklagen würde, und zwar nicht deshalb, weil es in unserem Interesse ist, unsere Feinde durch ihre Aussprüche kennen zu lernen, sondern nur deshalb, weil die betreffenden Artikel nicht im „Függetlenég“ standen.

Auf den zweiten Artikel übergehend, führt der Vertheidiger aus, Ungarn sei nicht auf Oesterreich angewiesen, sondern umgekehrt. Ungarn sei die Stütze der Monarchie und nicht die deutschen Provinzen, die nur auf den Augenblick warten, um abzufallen. Der Vertheidiger schließt, indem er den Thatbestand der Aufreizung in dem inkriminirten Artikel weglugnet, und erinnert die Jury daran, sein Klient sei 67 Jahre alt und seine Familie würde durch seine Verurtheilung des Ernährers beraubt.

Nach einer Replik des Oberstaatsanwaltes und einer Duplik des Vertheidigers resumirt der Präsident die Verhandlung und nach 25 Minuten langer Verathung publizirte Obmann Georg Thuróczy das Verdict, demgemäß die Jury die Fragen folgendermaßen beantwortete:

1. Ist im Artikel „Die Lombarden über Kossuth“ (Nr. 33 der „Függetlenég“ vom 3. Februar d. J.) eine Beleidigung der Person Sr. Majestät des Königs enthalten? 6 Stimmen Ja, 6 Stimmen Nein.

2. Ist der Angeklagte des Preßvergehens dieser Beleidigung schuldig? 5 Stimmen Ja, 7 Stimmen Nein.

3. Ist im Artikel der „Függetlenég“, betitelt „Sympathien für die Italia Irredenta“, eine Agitation zur thätfächtlichen Auflösung des durch die pragmatische Sanktion festgestellten und in der Gemeinamkeit des Herrscherhauses bestehenden Reichs-Verbandes enthalten? 7 Stimmen Ja, 5 Stimmen Nein.

4. Ist der Angeklagte des Preßvergehens dieser Agitation schuldig? 6 Stimmen Ja, 6 Stimmen Nein.

Der Angeklagte erscheint somit in Folge Stimmengleichheit der Jury freigesprochen.

Der Gerichtshof erhebt den Freispruch zum Urtheil und verfällt die Ober-Staatsanwaltschaft zur Bezahlung der Kosten im Betrage von 150 fl. 18 kr.

Offener Sprechsaal*)

Ueber Jüred am Plattensee ertheilt Auskunft bis 10. Mai, täglich Nachmittags von 2 bis 3 Uhr, Kurarzt Dr. Heinrich Mangold, (Budapest, VII., Hollógasse Nr. 8.) 5128

MATTONI'S

Giesshübler

reinsten alkalischer Sauerbrunn, Pastillen, digestives & pectorales.

Eigene Niederlagen: Budapest, Franz-Josefstr. 3 (Dianabad) Wien, Maximilianstr. 5, Tuchlauben 14. 4096 Vorräthig in allen Mineralwasser-Handlungen u. Apotheken.

Kurort Muffee, Steiermark

Beginn der Saison 15. Mai. Auskünfte ertheilt bereitwilligst 6053 Dr. Veth, Kurarzt.

Für diese Anstalt ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Sonnenschirme,

Pariser und Wiener Fabrikat, großartigste Auswahl 6058 zu festgesetzten, kaumend billigsten Preisen bei

Brüder Rothauer, Ecke Königsgasse u. Karlsring.

An die p. T. Mitglieder der CHEWRA-KADISCHA.

Sonntag, am 2. Mai l. J., erfolgt die Repräsentantenwahl der Chewra-Kadischa. Im Interesse des Vereines werden die geehrten Mitglieder höflichst und dringend eruchtet an der Wahl je zahlreicher sich zu beteiligen und ihre Stimmzettel wenn möglich persönlich abzugeben.

Zur leichteren Orientierung ist den Wählern mit der Wählerliste zugleich ein Wahlvorschlagn zugesendet worden, welcher als Stimmzettel zur Abgabe empfohlen wird.

Mehrere Mitglieder.

Telegramme.

Preßburg, 30. April. (Privat-Telegramm.) Der „Westung. Grenzbl.“ meldet: Die Entscheidung Senyey's über die Annahme der ihm angetragenen Kandidatur wird erst morgen oder übermorgen erfolgen. Man besorgt hier Intriguen der Regierung, ihn von der Annahme abzuhalten.

Wien, 30. April. (Privat-Telegramm.) Man meldet der „Deutschen Zeitung“ aus Belgrad: Sowohl die Minister, als die regierungsfreundlichen Abgeordneten, die über eine Majorität von drei Viertheilen in der Skupschtina verfügen, versichern, daß die Annahme der serbisch-österreichisch-ungarischen Eisenbahnkonvention noch rechtzeitig erfolgen werde, um dieselbe vor dem 15. Juni ratifizieren zu können. Die Regierung wird sämtliche eingereichte Eisenbahnbau-Offerte der Skupschtina vorlegen.

Rom, 30. April. Der König empfing die Präsidenten des Senats und der Kammer und andere Persönlichkeiten, darunter Zanardelli, Crispi und Minghetti. Es verlautet, daß das Kabinett die Geschäfte fortführen oder bis zu den am 1. Mai einsetzenden Wahlen einem anderen, ebenfalls Geschäftskabinett Platz machen wird. Die diesbezügliche Entscheidung dürfte wahrscheinlich morgen erfolgen. Farini wurde telegraphisch zum König berufen.

Petersburg, 30. April. Der Kaiser nahm gestern anlässlich seines Geburtsfestes im Winterpalais die Glückwünsche der Notabilitäten der Hauptstadt und der diplomatischen Vertreter entgegen. Die sonstigen Feierlichkeiten wurden wegen der Charwoche auf Montag verschoben. Heute findet ein Teedeum in der Staats-Kathedrale statt.

Petersburg, 30. April. Die Bessere in dem Zustande des Fürsten Gortschakoff ist anhaltend, doch zeigt sich noch Schwäche und auch die Schlaflosigkeit hält an.

Berlin, 30. April. (Schluß.) Papier-Rente 61.70, Silber-Rente 62.20, ungarische Goldrente 89.10, ungarische Staatsbahn 10, Millionen-Anlehen 70.20, Ostbahn-Prioritäten 83.20, österr. Kreditaktien 468.50, österr. Staatsbahn 471., Lombarden 137.50, Galizier 111.70, Kaschau-Oberberg 53.75, Rumänier 54.50, russische Banknoten 215., Wechsel per Wien 170., II. orientalische Anleihe., österreichische Goldrente., Fest., Kaschbörse: Österreichische Kredit 469., österreichische Staatsbahn 471., Lombarden 137., Spielwette, Bergwerte und Banken durch Deckungs- und Reinigungsäufe gesteigert, Bahnen gefragt.

Frankfurt, 30. April. (Schluß.) Papier-Rente 61 1/2, Silberrente 62.25, österr. Goldrente 75.43, ungar. Goldrente 89 1/2, österr. Kredit 233.37, österr. Bankaktien 713., österr. Staatsbahn-Aktien 235.37, Galizier 222.75, Lombarden 67.50, Elisabeth-Westbahn 158.87, ungarische galizische Bahn 115., Theißbahn-Prioritäten 83 1/2, Wechsel per Wien 170.20, ungar. Schatzbons., Fester., Kaschbörse: Österr. Kreditaktien 233.50, Staatsbahn 235., ungar. Goldrente.

Frankfurt, 30. April. (Abendsozi.) Österr. Goldrente., ungar. Goldrente 89.31, Österr. Kreditaktien 234.97, österr. Staatsbahn 235.75, Galizier., Lombarden 75 1/2, Papierrente., Silberrente.

Paris, 30. April. (Schluß.) 3prozentige Rente 84.40, 5prozentige Rente 119.35, amortis. Rente 85.82, österr. Staatsbahn 587., Credit Mobilier., Lombarden 182., Türkentafe., österr. Bodenkredit 75., österreichische Goldrente 75., ungarische Goldrente 90.25, Fest.

Berlin, 30. April. (Produktenmarkt.) Schluß. Weizen per April-Mai Rm. 217.50, per Sept.-Okt. Rm. 198., Roggen loco Rm. 171., per April-Mai Rm. 170.25, per Mai-Juni 166.25, per Sept.-Okt. 153.50, Hafer per April-Mai Rm. 146.50, per Mai-Juni 146.50, Gerste loco Rm., Rübsöl loco Rm. 54.30, per April-Mai Rm. 54., per September-Oktober Rm. 57.10, Spiritus loco Rm. 61.20, per April-Mai Rm. 60.80, per August-September 62.60, per September-Oktober Rm. 57.80.

Paris, 30. April. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizenmehl per laufenden Monat 63.50, per Mai 63.50, per vier Monate vom Mai 59.75, per Juli-August 56.50. Weizen per laufenden Monat 31.75, per Mai 29.10, per vier Monate vom Mai 27.40, per Juli-August 26.75. Roggen per laufenden Monat., per Mai., per vier Monate vom Mai 77.75, per vier Monate vom Mai 80., per vier letzte Monate 81., Spiritus per laufenden Monat 2., per Mai 71.50, per vier Monate vom Mai 64.75, per vier letzte Monate 60., Alles fest, Veränderlich.

Amsterdam, 30. März. (Produktenmarkt.) Weizen per April., per November 280., Roggen per April-Mai 198., per Oktober 180. Rübsöl loco 32.50, per Mai 32.25, per Herbst 34., Reps loco., per Frühjahr 345.

Der Kapitalist.

(Wiener Fruchtbörsen vom 30. April.) (Privat-Telegramm.) Es notieren: Frühjahrswitzen von 11 fl. 60 fr. bis 11 fl. 65 fr., Mai-Juni-Weizen von 11 fl. 60 fr. bis 11 fl. 65 fr., Herbstweizen von 10 fl. 47 1/2 fr. bis 10 fl. 52 1/2 fr., Mai-Juni-Mais 8 fl. 5 fr. bis 8 fl. 10 fr., Frühjahrshaber von 7 fl. 55 fr. bis 7 fl. 60 fr., Herbsthaber von 6 fl. 75 fr. bis 6 fl. 80 fr., ungarisches Korn 10 fl. 20 fr. bis 10 fl. 50 fr., Merkantilhaber von 7 fl. 50 fr. bis 7 fl. 60 fr., prompter Mats, alt, von 8 fl. 10 fr. bis 8 fl. 10 fr., neu, von 8 fl. 10 fr. bis 8 fl. 10 fr., ab Wien per 100 Kilogramm.

Budapest, 30. April. (Hauptstädtisches Ansehen.) Die Anregung des Ministers des Innern, die Kommune möge das 6 Millionen-Anlehen in der Weise realisieren, daß ein möglichst geringer Verlust an Zinsfahrlässigkeiten erwachse, wird seitens der Hauptstadt ebenfalls beachtet werden müssen. Es fragt sich nur, welche der beiden Möglichkeiten zu wählen sei, ob nämlich die ganzen 6 Millionen auf einmal begeben und die Einzahlungen auf längere Zeit verteilt werden oder ob vorerhand bloß 3 Millionen emittiert werden, die Einzahlungen hierauf aber in kürzeren Terminen erfolgen sollen. Hierüber wird nun die hauptstädtische Finanzkommission nächstens schlüssig werden müssen; auch wäre es dringend geboten, daß die Rechtskommission ihre Meinung über die Zulässigkeit der Konversion des 6prozentigen Anlehens baldigst abgebe, damit dann die Generalversammlung über die Zulässigkeit und Rentabilität dieser Operation womöglich noch vor der Emission des neuen Anlehens Beschluß fasse.

(Von der Börse.) Obgleich die Spekulation in der abgelaufenen Woche wieder Anstrengungen machte, um einer besseren Tendenz die Bahn zu ebnen, erwiesen sich doch alle diese Versuche als erfolglos, und die rückgängige Kursbewegung behauptete immer wieder die Herrschaft. In Wien scheint der Reinigungsprozess noch immer nicht ganz beendet zu sein, es befindet sich dort noch immer ein zu großer Besitz von Spekulationseffekten in schwachen Händen, welche jede Erholung sofort zu Realisierungen benützen. Die Stimmungsberichte von den auswärtigen Börsen lauteten ebenfalls nicht besonders animierend, und die Nähe des Ultimo mahnte die Spekulation umso mehr zur Vorsicht, als sich die Geldverhältnisse etwas knapper gestaltet und der Zinsfuß im Gesamte- und Repertorgebiet etwas angezogen hatte. Der etwas knappere Geldstand findet seine ganz natürliche Erklärung darin, daß die großen Summen, welche zur Einlösung des Mai-Coupons und für das Zinsquartal benötigt werden, bereits aus dem Verkehr gezogen waren, und da diese nach dem 1. Mai wieder flüssig werden, so ist dann eine umso größere Geldabundanz zu erwarten. An unserer Börse umfaßte die rückgängige Bewegung fast alle Effektingattungen ohne jede Ausnahme. Ungarische Staatspapiere schließen durchwegs 1/4-3/4 Prozent billiger; Goldrente, in welcher das meiste Geschäft stattfand, hatte sich von 105.15 zeitweise bis 104.30 gedrückt, stieg wieder bis 105.40 und schloß heute Mittags mit 104.90. In Eisenbahnaktien war sehr wenig Geschäft, Kurse zum Theil etwas matter; Bester Straßenbahnaktien drückten sich, obgleich die Aprilerinnahmen sehr befriedigend waren, von 375 auf 370. In Bankaktien war das Geschäft nur mäßig belebt, die Kursschwankungen in österreichischen Kredit waren jedoch bedeutend, letztere wichen unter vielfachen Variationen von 277.50 auf 270.20, stiegen wieder bis 276 und schlossen heute Mittags 273.90; ungarische Kredit blieben nach mehrfachen Schwankungen mit 263 gefragt; ungarische Gesamte- und Wechselbank hielt sich auf 123, Hypothekbank drückte sich von 53 auf 47, Industriebank von 53 auf 51, Gewerbebank von 159 auf 154, Kommerzbank von 642 auf 640. Sparkassenaktien waren ebenfalls matter, Bester wasserländische wichen von 4000 auf 3850, hauptstädtische von 435 auf 433, vorstädtische von 63 auf 62. In Mühlentaktien zeigte sich diese Woche starkes Ausgebot und die Kurse erlitten bedeutende Einbußen; heute stellte sich aber wieder etwas auf Nachfrage ein und auch in den Kursen trat eine kleine Erholung ein. In den übrigen Industrieaktien war ebenfalls das Ausgebot überwiegend, die Kurse haben mehr oder minder erhebliche Einbußen erlitten.

(Der Ultimo) ist in der Manufakturwaarenbranche und in den sonstigen Waaggeschäften ohne Störung verlaufen. Auch an der Effektenbörse ist, obgleich die Engagements sehr bedeutend waren und sich in ungarischer Goldrente allein auf circa 40 Millionen

Gulden beliefen, keine Insolvenz vorgekommen. Die Prolongation in Goldrente machte jedoch diesmal einige Schwierigkeiten und mußten 5-10 fr. Report bezahlt werden.

(Budapester Handels- und Gewerbeamt.) In der am 29. d. M. abgehaltenen Sitzung der gemeinsamen Sektion der Kammer wurde vom Präsidenten Baron Kochmeister unter Anderem auch jener Interpellation Erwähnung gethan, welche der Reichstagsabgeordnete Th. Rilefky in einer jüngst abgehaltenen Konferenz des liberalen Klubs in Angelegenheit der von der österreichischen Staatsbahn aufgestellten Differentialtarife an den Finanzminister gerichtet hat, und in welcher den kaufmännischen Kreisen der Vorwurf gemacht wird, daß sie diese Angelegenheit gar keiner Beachtung würdig hätten. Diefem Vorwurf gegenüber wird von Seite des Vorsitzenden, sowie mehrerer Kammermitglieder mit Nachdruck hervorgehoben, daß die Budapester Kammer sowohl in ihren Jahresberichten, als auch in längeren Memoranden schon öfters Gelegenheit genommen hat, die Frage der Differentialtarife sehr eingehend zu behandeln und die Aufmerksamkeit der Regierung auf diese hochwichtige Angelegenheit hinzulenken. Wenn die Kammer keinen Anlaß nahm, die jüngsten Verfügungen der österreichischen Staatsbahn zum Gegenstande einer neueren Eingabe an die Regierung zu machen, so geschah es, weil sie eine Sanierung der Angelegenheit nur von der in Zukunft zu befolgenden Verkehrspolitik der Regierung, besonders der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft gegenüber, erwarten kann und auch erwarten zu können glaubt. Auf Einladung des Donau-Vereins in Wien zur Theilnahme an jenen Konferenzen, welche Anfangs Mai in Wien in Angelegenheit der Kettenstschiffahrt auf der oberen Donau abgehalten werden, werden Vizepräsident Alois Strasser, Kammermitglied Paul Lutzenbacher und Kammersekretär Dr. Szvetenay als Delegirte der Kammer entsendet.

(Organisation der ungarischen Betriebsdirection der österreichischen Staatsbahn.) Behufs der neuen Organisation der Budapester Geschäftsleitung der österreichischen Staatsbahn wurden ernannt: Zum Geschäftsleiter der ungarischen Linien mit dem Titel eines Vize-Direktors: Karl Blasovics, Generalinspektor und bisheriger Repräsentant der Gesellschaft für Ungarn; zum Geschäftsleiter Stellvertreter mit dem Titel Generalinspektor: Albert Szentgyörgyi, bisheriger Rath bei der Repräsentanz der Gesellschaft für Ungarn; zum Verkehrschef der ungarischen Linien: Gustav Hübnér, Oberinspektor, bisher Verkehrschef in Budapest; zu Verkehrschef-Stellvertretern: Franz Juff und Ugor Leitner, Inspektoren, bisher Verkehrschef-Stellvertreter in Budapest; zu Verkehrs-Inspektoren: Ritter Karl Schönfeld und Ritter Wilhelm Grünfeld, Inspektoren und Verkehrschef-Stellvertreter, Ersterer aus Temesvár, Letzterer aus Prag; zum Bahnbetriebschef der ungarischen Linien: August Stienne, Oberinspektor, bisher Betriebs-Oberingenieur in Budapest; zum Betriebs-Oberingenieur: Anton Clement, bisher Betriebs-Oberingenieur in Temesvár; zum Bahnerhaltungschef der ungarischen Linien: Theodor Vieberauer, Inspektor, bisher Bahnerhaltungschef in Budapest; zum Bahnerhaltungschef-Stellvertreter: Ignaz Kammermayr, bisher Bahnerhaltungschef-Stellvertreter, und Karl Bronikowsky, Streckenchef in Budapest; zum Bahnerhaltungschef-Oberingenieur: Franz Kirchner, bisher Bahnerhaltungschef-Stellvertreter in Temesvár.

(Kurzwaaren.) (Richtig.) Der April brachte wenig Abwechslung hinsichtlich des Geschäftsganges. Der Verkehr bot dasselbe Bild, wie in den vorhergehenden Monaten und blieb auf die Bestellungen der ausgefandten Reisenden beschränkt; Käufer kamen nicht hieher. Der Umsatz konnte keine nennenswerthen Dimensionen annehmen, da die Provinzfürer ihre alten Verbindlichkeiten nicht honoriren konnten und in Folge dessen zu neuen Aufträgen nicht animirt waren. Erst gegen Ende des Monats kamen direkte briefliche Ordres in größerer Anzahl, was auf eine Besserung des Verkehrs in der Provinz schließen läßt; bei einigermaßen günstiger Witterung dürfte zu den bevorstehenden Pfingstfesttagen ein regeres Geschäft nicht ausbleiben. Das Faktum ist derart schlecht, daß die hiesigen Großisten an eine Ausdehnung des Absatzes vorherhand nicht denken. Insolvenzen kamen nur wenige vor.

(Manufakturwaaren.) (Richtig.) Der Verkehr blieb auch in der abgelaufenen Woche still, Käufer aus der Provinz trafen fast gar nicht ein, und auch die Bestellungen der Reisenden waren ganz unbedeutend. Die hiesigen Großisten wissen sich eines so schlechten Geschäftsganges im Monat April, wie es heuer der Fall war, schon seit lange nicht zu erinnern. Das Faktum blieb gleichfalls unbedeutend. Ueber den Detailabsatz in der Provinz wird allgemein geklagt.

(Berichte über den Saatenstand.) (Widstok.) 29. April. Endlich haben wir gestern Abends den sehnlichst erwünschten Regen bekommen, der sich auf unsere ganze Umgebung ausdehnte; an manchen Stellen hat es zwischen 1-2 1/2 Stunden gut geregnet; heute ist der Himmel ebenfalls bewölkt und regnet es mitunter. Der Saatenstand wird sich hoffentlich bald erholen. (Widstok.) 29. April. Gestern Abends hatten wir einen zwei Stunden lang dauernden guten starken Regen, welcher die schon ausgetrockneten Saatenfelder sehr erfrischte. (Widstok.) 29. April. Wir hatten einen zweistündigen ausgezeichneten Regen, der für unsere Saaten von unschätzbarem Nutzen gewesen. (Widstok.) 29. April. Leider haben wir noch immer trockene, heiße Witterung und wäre ein ausgiebiger Landregen sehr notwendig; Weizen besonders bedarf Regen. Daser steht bisher noch befriedigend. Ueberhaupt entwickeln sich die Saaten sehr



langsam und wurden viele Weizenfelder umgedeckt oder überflutet. — B. Csaba, 29. April. Seit meinem letzten Berichte ist der ersehnte Regen noch nicht eingetroffen und hat sich daher der Stand der Saaten nicht gebessert, sondern eher verschlechtert. Obzwar der Himmel gestern bewölkt war, hat es — bis auf einige Tropfen — nicht geregnet. Unsere Dekonomen klagen über Drahtwürmer, die in den Saaten Verheerungen anrichten. Heute weht ein starker Südwind. Der Maisanbau ist beinahe beendet.

(Ungarische Allgemeine Bodenkredit-Aktien-Gesellschaft.) Wie wir erfahren, soll bei der ungar. allgem. Bodenkredit-Aktien-Gesellschaft in Folge der sich häufenden Geschäfte, die Herr Direktor Leo Láncaz u allein nicht mehr versehen kann, noch ein zweiter geschäftsführender Direktor in der Person des Herrn Louis Fichtenschein, vor Jahren Dirigent der hiesigen Filiale der österr. Kreditanstalt, ernannt werden.

(Die Draufschische Steinkohlen- und Ziegelwerks-Gesellschaft) hielt heute unter dem Vorsitze Wilhelm Szigmondy's ihre Generalversammlung. Der Ziegelabsatz betrug im Jahre 1879 21,197,000 Stück gegen 9,709,000 Stück im Vorjahre. Im Kohlenabsatz betrug der Umsatz 579,201 Mtr. gegen 635,864 Mtr. im Vorjahre. Die Bilanz weist nach Abzug der Steuern, Steuern u. einen Ueberschuß von 41,462 fl. 49 kr. aus, wovon 31,244 fl. 29 kr. auf die Abschreibung von den Ziegelwerken und 10,218 fl. 20 kr. hto. von den Kohlenwerken verwendet wird, wonach die Bilanz mit dem unveränderten Verlustvortrag des Jahres 1878 per 402,955 fl. 70 kr. abschließt. Die Generalversammlung nahm den Bericht zur Kenntnis und ertheilte das Abschlusurtheil. Sodann wurden die bisherigen Mitglieder des Ausschusses Komités: Hugo Mandello, August Konyon, Max Niede und Dr. Ludwig Tafacs wiedergewählt. — Schließlich wurden noch von den Gesellschafts-Obligationen die Serien 2, 21 und 1 verlost.

(Sommerfahrplan.) Mit 15. Mai l. J. tritt auf den Linien der k. k. priv. österreichischen Staats-Eisenbahn-Gesellschaft der Sommerfahrplan in Kraft und beginnt mit diesem Tage, wie bereits verlautet worden ist, in der Strecke Budapest-Wien der Verkehr der neuen Courierzüge. Außerdem werden in dem bestehenden Fahrplane noch die folgenden wesentlichen Änderungen eintreten: Auf der südlichen Linie wird der Lokal-Peripendenzzug Preßburg-Wien von Preßburg, statt um 7 Uhr 30 Minuten um 7 Uhr 10 Minuten abgehen und in Wien um 9 Uhr 19 Minuten Vormittags eintreffen. Auf der Linie Wien-Uj-Szonyi i der Abendperipendenzzug Nr. 3, früher ab Wien 5 Uhr 50 Minuten Abends, 25 Minuten später gelegt, geht von Bruck a. d. Leitha statt um 7 Uhr 43 Minuten um 8 Uhr Abends ab, kommt in Győr (Nagy) um 8 Minuten später und in Uj-Szonyi, wie gegenwärtig, um 11 Uhr 19 Minuten Nachts an. Die Abänderungen im Allgemeinen sind aus den affichirten Fahrplan-Plakaten zu sehen.

(Viehaußstellung und Pferdeprämierung.) Der landwirtschaftliche Verein des Pesther Komitates veranstaltet am 6. Juni d. J. in Mezöhegyes eine Viehaußstellung und Pferdeprämierung.

(Amerikanische Weizenproduzenten) südlich vom Erie-See hatten im verfloßenen Sommer unter einer neuen Kalamität zu leiden. Wie nämlich die „Bud. Kor.“ aus einer amtlichen Mitteilung des nordamerikanischen Ministeriums des Innern erfahren haben will, hat ein Käfer (Lygaeus leucopterus) die Weizenfelder der erwähnten Gegend verheert, daß man den Schaden auf mehr als 1000 Millionen Dollars schätzt.

(Erste ungarische allgemeine Affekuranz-Gesellschaft.) Im Laufe des Monats April 1880 wurden bei dieser Gesellschaft neue Lebensversicherungs-Polizzen im Betrage von 906,555 fl. ausgestellt. Die Prämien-Einnahme dieser Branche vom 1. Januar l. J. bis Ende April beträgt 454,170 fl. 89 kr. und die Summe der angemeldeten Todesfälle während desselben Zeitraumes 148,655 fl. Die Gesellschaft hat seit Aufnahme der Lebensversicherungsbranche in den Kreis ihrer Operationen bis Ende April für Todesfälle den Betrag von 4,873,402 fl. 7 kr. ausbezahlt. Ende April l. J. waren bei der Gesellschaft Lebensversicherungen im Betrage von 39,603,974 fl. 51 kr. in Kraft.

Wiener Börse vom 30. April.

(Privat-Telegramm.) Die heutige Börse war Anfangs in Folge von unversorgtem Material schwächer, hat sich jedoch schließlich auf günstigeren Saatenstandsberichten und nachdem ein erstes Bankhaus ungarische Goldrente flott reportirte, durchwegs erholt; bloß Lombarden blieben wegen des morgen erfolgenden Coupon-Zinshages matt.

Um 2 U. 20 M. notirten folgende Kurse: Oesterr. Kredit 273.90, Anglo-Austrian 143.60, Galizier 261.—, Lombarden 80.—, österreichische Staatsbahn 275.25, Rente 72.57, Kreozitlöse 176.75, 1860er Lose 130.25, Napoleons'dor 9.47 1/2, 1864er Lose 173.50, Münzdufaten 5.60, Silber —, Frankfurt 58.—, London 119.05, Preuß. Kassenanweisungen 58.60, Türkenlöse 16.70, Goldrente 88.70, Banfaktien 836.—, Silber-Rente 73.15.

Die offiziellen Schlußkurse sind: Ungar. Grundentlastungs-Obligationen 94.75, ungar. Eisenbahn-Anlehen 124.60, Salz- u. Tarjaner —, ungar. Kreditbank 262.75, ungarische Handelsbank 101.75, Alsböbahn 155.50, Siebenbürger 137.50, ungar. Nordostbahn 144.50, ungar. Südbahn 85.50, Eisenbahn-Prioritäten 82.10, ungar. Lose 111.50, Teichbahn 246.—, ungar. Schatzanweisung I. Emission 150.—, ungar. Goldrente 104.85, Siebenbürger Grundentlastungs-Obligationen 93.—, Weinrenten-Obligationen 92.75, ungar. Eskomptebank 122.—.

Die Abendbörse erhobte sich auf günstiges Berlin und Frankfurt fest. Um halb 6 Uhr blieben: Oesterr. Kreditaktien 275.10, ungar. Kredit 264.—, Anglo-Bank 144.60, Unionbank 108.20, Staatsbahn 276.25, Lombarden 81, Marknoten 58.57 1/2, Napoleons'dor 9.47 1/2.

Um 6 Uhr — Minuten notirten: Oesterr. Kreditaktien 275.20, Anglo-Austrian 144.50, ungar. Kreditbank 264.—, Staatsbahn 276.25, Lombarden 81.—, ungar. Goldrente 105.17, Napoleons'dor 9.47 1/2, Rente 72.75, Unionbank —, Galizier 262.25, österr. Goldrente 88.50, um 9 Uhr blieben: Oesterr. Kreditaktien 275.70, Anglo-Bank 144.10, Unionbank 108.80, Papierrente 72.80, ungarische Goldrente 105.25.

Pester Waaren- und Effekten-Börse.

(Getreidegeschäft.) 30. April. Die Börse war heute im Beginne des Geschäftes matt gestimmt, da die Ultimo-Liquidation in Wien einige Schwierigkeiten machte; im späteren Verlaufe gewann aber die Stimmung etwas größere Festigkeit. Auch Lokalpapiere fanden mehr Beachtung.

Die Vorbörse verlief sehr still, österreichische Kreditaktien wurden mit 273.80—272.80, ungarische Goldrente per Tag mit 104.70—104.60, per Medio Mai mit 104.80—104.85 umgekehrt.

In der Mittagbörse kam Eisenbahnanlehen mit 124.25—124.37 1/2, ungar. Goldrente mit 104.90, ungar. Grundentlastungs-Obligationen mit 92.75, Prämienanlehen mit 111.25 in Verkehr. Oesterr. Kreditaktien bewegten sich zwischen 272.40 und 273.90, ungarische Kredit 263.60, Gewerbank mit 154—155, Industriebank mit 51.— geschlossen. Mühlenanlehen etwas mehr gefragt und fester, Victoria-Dampfmühle mit 415—435, Concordia-Dampfmühle mit 480—490, Pannonia-Dampfmühle mit 1225 bis 1230, Müller und Bäder mit 335—340 geschlossen. Ganzliche Eisenwerke wurde mit 333 gegeben. Steinbrucher-Ziegel-Aktien gefragt und mit 129—130 bezahlt. Devisen und Valuten etwas matter, Kwanzig-Francstücke 9.47 bis 9.49, Reichsmark 58.70 bis 58.75, London 119.10 bis 119.40.

Die Abendbörse schloß nach mehrfachen Schwankungen fest; österr. Kredit varirten Anfangs zwischen 274.50 und 273.50, stiegen nach Eintreffen höherer auswärtiger Schlußkurse auf 275.30 und blieben 275.20, ungar. Goldrente stieg von 104.85 auf 105.20.

(Getreidegeschäft.) Für Weizen herrschte heute sehr geringe Kauflust, der Verkehr war unbedeutend, von Verkauf ist nur der einer Ladung untergeordneten walschischen Weizens zu 10 fl. 57 1/2 kr. zu erwähnen.

Von Mais wurde am 30. April in der Vormittags 7500 Mtr. zu 10 fl. 50 kr., Nachmittags 5000 Mtr. zu 10 fl. 45 und 41 kr. geschlossen.

(Pflaumen.) Von türkischen per Oktober-November wurden 560 Mtr. mit 17 fl. 85 kr. und 18 fl. 30 kr. verkauft.

Table with 3 columns: Qual., Waare, Preis. Lists prices for various types of wheat and flour.

Table with 3 columns: Qual., Waare, Preis. Lists prices for various types of rye and barley.

Table with 3 columns: Qual., Waare, Preis. Lists prices for various types of rye and barley.

Table with 3 columns: Qual., Waare, Preis. Lists prices for various types of rye and barley.

Telegraphische Witterungsberichte per 1. ungar. meteorologischen Centralanstalt. Rom 30. April 1880, 7 Uhr Morgens.

Table with 5 columns: Stationen, Windrichtung, Stärke, Bewölkung. Lists weather reports for various stations.

Erscheinungen in den letzten 24 Stunden: Der Luftdruck ist überall gestiegen, zu Debreczin um 12.1 mm. — Die Temperatur ist überall gesunken, zu Szafathurn um 8.7 Grade. — Regen: Wien 3, Bregenz 10, Pola 7, Neusohl 1, Ungvár 3, Hermannstadt 4, Fiume 8 mm. — Ozonometer in Budapest: bei Tag 6, bei Nacht 5.

Table with 2 columns: Wasserstand, Witterung. Lists water levels and weather conditions for various locations.

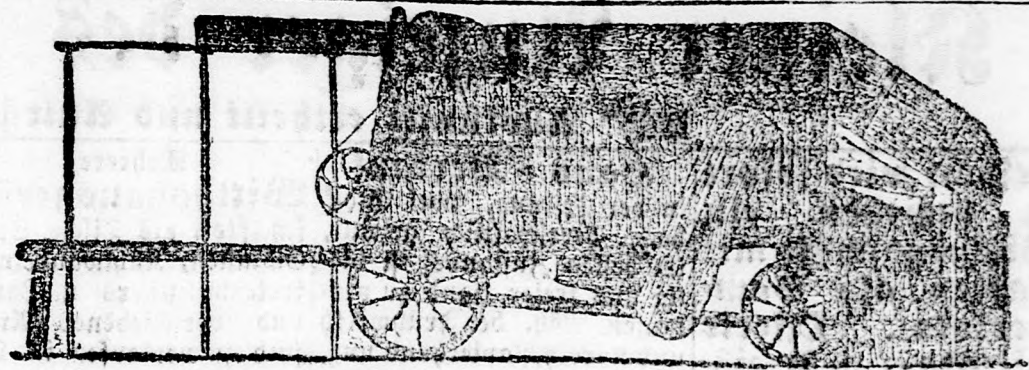
Herausgeber: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxheft. Drucker: „Hungaria“, Buchdruckerei u. Verlagsgeßellschaft, Revoßthäuser Kirchengasse Nr. 10.

Large table with multiple columns: Wechselkurse, Geld, Waare, and various financial data. Includes sections for 'Wiener Börse vom 30. April' and 'Pester Waaren- und Effekten-Börse'.

Erste Wiener Möbelquelle.

Budapest (Ungarn), Gittergasse, Kasernengebäude, Gewölbe Nr. 3,
empfehlen unter Garantie der soliden und dauerhaften Arbeit die große Auswahl aller
Gattungen Möbeln von feinsten, wie auch einfacheren Gattungen. Wir verkaufen:
26 Stühle, polirt, Nussholz v. fl. 30 aufw. 1 Kanape, 6 Fauteuils, Seide, v. fl. 125 aufw.
2 Betten, " " " " 20 " 1 Kanape, 6 Fauteuils Gobelin " " 95 "
1 Auszugstisch für 12 Personen " " 14 " 1 Garnitur Nipsstoff " " 45 "
1 Schreibtisch, polirt " " 13 " 1 Garnitur Leder " " 55 "
4798 Für Solidität bürgt unser allbekannt 30jähriges Wirken in diesem Fache.

Goldstein Samu & Sohn, Möbelfabrikanten.



Nikolaus Fehér, General-Agent in Budapest,

empfeilt: **M. Goherr'sche** patentirte Gypel-Puhdreschmaschine, welche sich in Folge
der Vorzüglichkeit, Leistungsfähigkeit und Dauerhaftigkeit von allen anderen Maschinen
gleichem Systems hervorgehoben und am besten bewährt; 4833

ferner:
Dreifarige Patent-Pflüge zu Original-Fabrikpreisen; dann
M. Goherr'sche & Sons weltberühmten
**Lokomobilen und Dampfdreschmaschinen, Gras- und
Getreide-Mähmaschinen,
Eisenrahmen-Dampfdreschmaschinen und Lokomobilen der
k. u. Staatseisenbahnen-Maschinenfabrik;**
außerdem alle Arten landwirtschaftlicher Maschinen von den ersten Fabrikanten des
In- und Auslandes in der solidesten Ausführung und zu den billigsten Preisen.

Bureau und Niederlage:

Budapest, Hüllöckerstraße Nr. 25, Köztelek.

Ohne Schwindel

Nur fl. 2.—

eine ausgezeichnete, vorzüglich gehende

Taschen-Uhr,

auf die Minute regulirt, mit 3jähriger Ga-
rantie sammt feinsten Gold-Double-Uhrzette
und Stül.

Zahlungs-Versicherungen einerseits, als auch der heran-
naheben Auszieh-Termin andererseits, machen es uns zur
zwingenden Nothwendigkeit unsere 12.000 auf die Minute
regulirten Taschenuhren in reichenden Gold-Brönze-
Gehäusen, eigenes Erzeugniß, unter jeder Bedingung zu Gebot
zu machen.

Trotz der unglaublichen Billigkeit erklären wir öffentlich,
daß die Uhren keine Kinderuhr-Uhren sind, sondern wahr-
haft reizende, von unseren eigenen besten Arbeitern
vorzüglich regulirte, ausgezeichnet gehende Taschenuhren
und zum Gebrauche für Jedermann und garan-
tiren wir für jede Uhr 3 Jahre.

Diese reizenden Uhren sind besonders zu
**Namensdays-, Geburtstags-, Firmungs- und
Fest-Geschenken**

geeignet, weil alle Größen am Lager sind.

Bestellungsort:

**1. Wiener Uhren-Fabrik,
Wien, Schillerplatz u. Elisabethstraße 16,
5104 (vis-à-vis dem Schiller-Monumente).**

Für die außerordentlich tüchtige Gold-Brönze-Uhrzette ist
noch ein Betrag von 40 kr. als vierter Theil des wirklichen
Preises zu entrichten.

Am Leben

erhalten

durch echte Joh. Hoff'sche
Malz-Chokolade.

Dankschreiben aus Graz.

Indem der Geseftigte
durch den Gebrauch der
Hoff'schen Chokolade
zweiten seiner Kinder das
Leben zu verdanken hat,
fühlt sich der Geseftigte
verpflichtet, hievon an-
dere Bedürftige in Kennt-
niß zu setzen, und zwar
umfomehr als solche Arz-
neien, die zugleich als
Nahrungsmittel dienen,
wirklich sehr billig sind.
Graz. **H. Schwert.**

HOFF'sches

Malzextrakt-
Gesundheitsbier,

55mal

von Kaiser u. Königen,
sowie von Prinzen, Prinz-
essinen, Großherzogen u.
Fürsten ausgezeichnet.

Die ersten, echten, schmei-
kenden Hoff'schen
Brot-Malzbonbons sind
in blauem Papier; ohne
die österr.-ung. registrierte
Schutzmarke (Bildniß des
Erfinders Joh. Hoff) ist
das Fabrikat gefälscht.

Malz-Chokolade
u. Malzbonbons.

An den kais. kön. Rath und
Hoflieferanten der meisten
Souveräne Europas, Hrn.
Joh. Hoff, Besitzer des
goldenen Verdienstkreuzes
mit der Krone, Ritter
hoher preussischer und
deutscher Orden in Wien,
Grazen, Bräuner-
straße Nr. 8.

Filiale: Budapest,
Crödlergasse 7.
Niederlagen: Joseph v.
Loy 1, Königsgasse, Nr.
Weninger, Den-Haupt-
gasse 146. 4735

Kurort Bartfeld

(Gärozer Komitat, in Oberungarn).
Aitbewährte, allgemein bekannte starke, alkalisch-muriatische
Eisen-Quellen.

Eröffnung der Saison am 15. Mai.

Prachtvolle Lage, reizende Umgebung mitten in einem von hochstäm-
migen, großartigen Tannenwäldern umkränzten Thale, in besonders frischer,
gesunder, balsamisch-aromatischer Waldluft gelegen. Die Bartfelder Heilquellen
(Trinkkur und warme Mineralbäder) sind mit bestem Erfolg anwendbar: bei
Blutarmuth und Bleichsucht, bei Katarthen der Verdauungs- und Respira-
tionsorgane und der Blase, bei Menstruations-Anomalien und überhaupt gegen
Gebärmutterleiden und Nervenschwäche.

Zahlreiche mit Komfort eingerichtete Wohnungen bei mäßigen Preisen,
gute, billige Restaurationen, Café, neu aufgebaute Kur-, Klavier-, Les-
salon und gedeckte Trinkhalle, prachtvolle Waldpromenaden, Musikpavillon,
Post loco, Telegraphenamt auf 1/2 Stunde in der Stadt. Nächste Eisenbahn-
station Speries, von wo eine gut gebahnte ebene Staatsstraße in das 4 1/2
Stunden weiter gelegene Bartfelder Bad führt. Auskünfte jeder Art, wie
auch Bestellungen von Wohnungen besorgt bereitwilligst. 5120

Die Badeverwaltung.

Grosser Möbel-Verkauf

Deákasse Nr. 5, I. Stock.

Holz-möbel: Brautausstattungen, Hotel-, Kaffeehaus
und Sommerwohnungs-Einrichtungen.
Salongarnituren in Nips, Seide, Gobelin, Zutte
und Bouretts. 4554

alles eigenes Erzeugniß, daher auch preiswürdigst. Hochachtungsvoll
OPPODI & ELLENBERGER, Deákasse 5.
Bestellungen aus der Provinz werden mit Nachnahme expedirt.

Buch- und Kunst-Handlung

Emil Lafite,
neue Wienergasse Nr. 3,
befindlichen

**Bücher, Prachtwerke, Bilder
und
KUNSTGEGENSTÄNDE**

werden von der Konkursmasse-Verwaltung zu stau-
nend billigen Preisen ausverkauft und wird das kunst-
sinnige Publikum auf diese günstige Gelegenheit besonders
aufmerksam gemacht. 5040

1. ausschließlich priv. neuverbesserte Elastische Bruchbänder.



Die neueste Erfin-
dung ist das nach
Prof. Bogand aus
Amerika neuver-
besserte elastische
Bruchband von Pol-
litzer, sowohl für
Herren als auch
für Damen und
Kinder; selbes ist ohne Federn aus reinem Gummi
künstlich konstruirt und hat den Zweck, daß es
selbst die veralteten Brüche in kürzester Zeit in die
gleiche Lage bringt, und kann sowohl bei Tag, bei
der anstrengendsten Arbeit oder bei vielem Gehen,
so auch Nachts beim Schlafen benützt werden, ohne
daß der Bruchleidende im Geringsten in seinem
Berufe gestört würde. Es ist von großem Nutzen,
daß selbes auch bei Nacht auf dem Körper bleibe,
weil es einen besonders guten angenehmen Druck
auf den leidenden Theil ausübt.

Preise: Einfache von 6-7 fl., doppelte von
10-15 fl. Für Kinder um die Hälfte billiger.

Großes Lager in englischen und französischen
Stahl-Bruchbändern, Suspensorien, gewebt aus
Gummi, sowie auch aus Hirschleder: Die Hirschleder-
und Gummi-Suspensorien haben den Zweck, daß
sie die Erweiterung verhindern. — Mutterpräparat,
Luftpöster, Beiteinlagen, Periodentaschen, Präfer-
vativs, Gummi-Strümpfen und alle Gummi-
waren-Artikel. — Bei Bruchbändern bitte anzuge-
ben, ob rechts, links oder doppelt, so auch die
Leibweite. 4909

Bestellungen mittelst Nachnahme umgehend bei
Moritz Pollitzer,
1. Bandagist, Budapest, Franz-Deákasse 5.

Gummi u. Fischblasen,

feinste Pariser zu fl. 1 bis fl. 5 pr. Dsb. nur echt bei
EMIL Hatschek, 4812
Budapest, Franz-Deákasse 15. Provinz-Bestellungen werden prompt
und diskret ausgeführt. Ein gros bedeutender Rabatt.



**Portland-
Cement-
platten**
10 pct. bil-
liger als die
gewöhnlichen
Kommerzpreise

Reich assortirtes Lager von 1", 2" und 3" dicken
PORTLAND-CEMENTPLATTEN, in bester
Qualität in allen Formen und Farben, u. zw.:
die 1" dicken sind geeignet zur Pflasterung von Vor-
häusern, Gängen, Gewölbslokalitäten, Veranden,
Küchen und Speisekammern; die 2" dicken zur Pfla-
sterung von Kirchen, Trottoirs, Kellern, Malkammern,
Stallungen, Magazinen, Schüttböden und Gängen;
die 3" dicken zur Pflasterung von Straßen, Einfahr-
ten und Höfen offerirt 4701

David Löwy,
Goldhändler, Neupest.

Maschinen-Bestandtheile

und 4790
Reparaturen für Dampf-, Handbetrieb und Buch-
druckereien, Armaturen, Rohgüsse, Metallwaaren,
Eisen- und Metalldreharbeiten, Bleiwaaren. Aus-
lieferung Säure enthaltender Gefäße (mit Bleisthmg),
liefert die Fabrik

Ranczer und Mack,
Budapest, VII., Wesselényigasse 29.

Honorar nach Belieben!

für gründliche und sichere Heilung
Gehelmer Krankheiten
jeder Art, so auch Schwächezustände, Sautaus-
schläge, Garkbeschwerden, noch so chronisch wer-
den stauend schnell, ohne Folgetheil und ohne Ver-
rufsförderung gründlich geheilt, neuentstandene in 2-3,
veraltete in 8-10 Visiten von dem Spezialisten
A. BESENBEK prakt. Arzt u. Geburtshelfer.
Wohnt: Budapest, Innere Stadt, Neuen-
basse Nr. 13, vis-à-vis dem Kommandanten-
ebenerdig rechts, die erste Thür.
Ordinirt von Früh 9-4 Uhr Nachmittags und 7-8 Uhr Abends.
Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

9. Jahrgang Nr. 119

Beilage des „Neuen Westler Journal“

Freitag, den 30. April.

Nemzeti színház.
Szatmáry Árpád ur felléptem!
Armány és szerelem.

Stejpan Szidorevics Komáromi J.
Vladimir Szamojkoff Abonyiné
Golez Jullán Kápolnai
Kisszán bej Karikás

Szomorujáték 5 felv. Ista Schiller.
Feleki
Walter Nagy Imre
Ferdinand Vizvári
Káib K. Jászay
Lady Milford Beresényi
Wurm Szathmáry A.
Miller, zenesz Szathmáryné
Noje Szathmáryné
Lajza Leánya Márkus E.

Deutsches Theater (Wollgasse).
Direktion: Robert Müller.
Schauspiel der
The PHOENIXES.

NEP-SZÍNHÁZ.
Előszór:

Die Schimmen Buben in der Schule.
Büchse in einem Akt von Johann Hoffron.

FATNICZA.
Operette 3 felv. Zenejét szerzett Sappe Ferencz.

Die gebildete Köchin.
Bosse mit Gesang in einem Akt von H. Pittner.

Timofey Kanusukoff Solymosi
Lidia Ivanovna Sziklai E.
Jozsef basa Együd
Vaszil Andrejevics Kovács I.
Oszip Vaszilovics Egri

Büttler, Beamter Dr. Weiser
Helene, dessen Frau Fr. Artronge
Thella, deren Köchin Fr. Rosen
Horzjus Kivjeloch Dr. T. Müller

NEUES ORPHEUM,
chem. Belezna-Garten. 4732
Heute grosse Vorstellung.

Eröffnungs-Anzeige.
Gefertigte erlaube mir, einem P. T. Publikum die
höfliche Anzeige zu machen, daß ich das

C A F É
auf der Kerepeserstrasse,
Kauzerrisches Haus Nr. 24, übernommen und
Samstag, den 1. Mai,
eröffnen werde.
Ich werde bemüht sein, die besten Getränke bei so-
lber Bedienung zu verabfolgen und liegen die meisten
In- und Ausländer Blätter auf. Um zahlreichen Zuspruch
hochachtungsvoll
Tintner Hermine.

5068 (Nachdruck wird nicht honorirt.)

Auftreten sämtlicher engagierten Mitglieder.
Voranzeige: Die gefertigte Direktion beehrt sich,
dem hochgeehrten Publikum die ganz ergebene Anzeige zu
machen, daß sie den auf's prächtigste neu renovierten
Garten, mit ganz neuer Bühne und Logen, bei feenhafter
Gas-Beleuchtung

„Tavaszi“
das ungar. Festblatt. 5067
à la „Paris-Mercie“ und „Vindobona“

Sonntag, den 2. Mai,
eröffnen wird.
Sämtliche Ausstattung wurde von Meister
Schmann junior arrangirt und angefertigt.
Die Direktion wird stets bemüht sein, die besten
und renommiertesten Kunstkräfte zu acquiriren. Um zahl-
reichen gütigen Zuspruch bittet
Hochachtung Die Direktion

! sehr reich illustriert!
Gew. Ausg. 40 Kr., franko mit Post 45 Kr. Pracht-Ausg.
fl. 1, franko mit Post fl. 1.10, kommt am 3. Mai zur Ver-
sendung, und werden die Bestellungen darauf der Reihe
nach sofort erledigt durch die **BUCHHANDLUNG**
von
Sigm. Robicssek,
Budapest, Leopoldstadt, Kirchenbazar 28.

Garten-Salon
in der
hauptst. Redoute
Schönste, kühlste und eleganteste Sommer-Restaurations
Budapest's.
Original Pilsener-Bier aus dem bürgerlichen
Brauhaus. 5055

Voranzeige.
Zeige dem hohen Adel, sowie dem P. T.
Publikum hiermit höflichst an, daß ich am 1.
Mai die obere, sowie auch die untere
Restaurations
der **Margarethen-Insel**
eröffnen werde, u. z. erlere mit der Musikkap-
pelle des **Racz Janos** aus Nishmaombat
und letztere mit einer Militärmusik.
Achtungsvoll
J. Naps,
Restaurateur.
5088 (Näheres die Plakate.)

W. Z.
Ergebenst Gefertigte erlaube mir die höf. Anzeige
zu machen, daß ich das **Leitam'sche Kaffeehaus**
IV. Bez., Maria-Valeriegasse Nr. 5,
künstlich an mich gebracht und keine Mühe scheuen werde,
um mir die Gunst und Zufriedenheit des mich beehrenden
Publikums zu erwerben.
Stützend auf meine in diesem Geschäftszweig ge-
machten Erfahrungen und vertrauend auf meine dahin
wirkenden Bestrebungen, erbitte ich mir Ihren werthen
Besuch und Unterstützung meines Unternehmens
in Ergebenheit
5046

Steiernmarkt Südbahnstation
Kaltwasserheilanstalt
Grohneiten.
5075
Schönste romantische Lage im Murthale (3/4 Stunden
von Graz), prächtige, meist ebene Spaziergänge auf den
wohlgepflegten Promenadenwegen (die meisten im Walde),
sehr geschützt vor Winden, fast keine Niederschläge, außer-
ordentlich gesunde und reine Luft (keine Fabriken
in der Umgegend).
Die Anstalt steht unter vollkommen einheitlicher ärzt-
licher Leitung und ist, obwohl auf die Vorzüglichkeit
alles Gebotenen streng geachtet wird, wegen ihrer
Billigkeit auch weniger reichlich bemittelten Patienten zu-
gänglich. — Näheres in den Hausordnungen, die vom
Inspektor gratis und umgehend versendet werden. Briefe,
speziell die Kur betreffend, an den Inhaber und ärztlichen
Leiter
Med. & Chir. Dr. K. V. Seeliger.

Elise Mayer.
NB. Glas weiß mit Schaum 10 Kr.

von L. H. Pietsch & Co.
in Breslau, **Sonig-**
Kräuter-Malz-Ex-
trakt und Caramellen.

Huste-Nicht
Hauptniederlage für Budapest bei **Ludwig Pope**, Waik-
nerboulevard Nr. 31. Filialdepot für Budapest bei der
Stadt-Apothete des Herrn **Joseph v. Wagner**, bei Herrn
Apotheker **Josef v. Fördt** und **Osen**, bei **Ignaz Keller**,
Kolonialwaarengeschäft, Kalasgasse Nr. 618.
Diphtheritis. Ich beschreibe hiermit gern, daß
meine Kinder, welche an Diphtheritis erkrankt
waren, durch den Gebrauch von **Huste-Nicht** (**Sonig-**
Kräuter-Malz-Extrakt) von L. H. Pietsch
& Co. in Breslau innerhalb 5 Tagen vollständig
hergestellt sind.
Eisbernen, bei **Endowa. J. Tommes**, Fabrikbes.
Außer zahlreichen Anerkennungen besitzen wir auch
ein Dankschreiben Sr. Hoheit des Herzogs Ernst H.
von Koburg-Gotha. 2962

Hemden für Herren
1: 500 Hochmode-Deffins von Ia. Creton, Dyford, auch
Chiffon, vierfach, selbst nach Maß, pr. Stück fl. 1.50. Muster-
abschnitte und Anleitungsmaß-Broschüren gratis.
5057 Wäsche-Fabrik
ÁRMIN CSÁKY,
Budapest, Radialstrasse (Oktogon) 63.

Unsere seit 50 Jahren bestehende
Salami- und Selchwaaren-Fabrik
befindet sich wie bis aller **Var. Deczyn'sches Haus**
im Hofe, Budapest. Achtungsvoll 3294
Eduard Weil's Söhne.
דודקאל ווייל'ס זון
Preiscourante auf Verlangen franko.

Hemden für Herren
1: 500 Hochmode-Deffins von Ia. Creton, Dyford, auch
Chiffon, vierfach, selbst nach Maß, pr. Stück fl. 1.50. Muster-
abschnitte und Anleitungsmaß-Broschüren gratis.
5057 Wäsche-Fabrik
ÁRMIN CSÁKY,
Budapest, Radialstrasse (Oktogon) 63.

D. Fr. Lengiel's
Birken-Balsam



Schon der vegetabilische Saft
allein, welcher aus der Birke fließt, wenn
man in den Stamm derselben hinein-
bohrt, ist seit Menschengedenken als das
ausgezeichnete Heilmittel be-
kannt, wird aber dieser Saft nach Wor-
schrijt des Erfinders auf chemischem
Wege zu einem Balsam bereitet, so ge-
winnt er erst eine fast wunderbare
Wirkung.
4021
Befreicht man Abends das
Gesicht oder andere Hautstellen
damit, so lösen sich schon am fol-
genden Morgen fast unmerkliche
Schuppen von der Haut, die dadurch weiß und zart wird.
Dieser Balsam glättet die im Gesicht entstandenen
Falten und Blatternarben, gibt ihm eine jugendliche Gesicht-
farbe; der Haut verleiht er Weiche, Zartheit und Frische, ent-
fernt in kürzester Zeit Sommerprossen, Leberflecken, Mutter-
male, Nasenröthe Miteser und alle anderen Unreinheiten der
Haut. Preis eines Kruges sammt Gebrauchsanweisung fl. 1.50.
Scht zu beziehen nur in **Budapest**, bei Herrn **Jos.**
v. Fördt, Apotheke Königsgasse; **Preßburg** bei **Felle**
Pistorn, Michaelerthor; **Zemesvár** bei **Stef. Zarczan**.

Sommer-Saison.

Ein Sommeranzug von fl. 14
" Ueberzieher " " 10
" Luster-Anzug " " 12
" Leinen-Anzug " " 10
Eine Hose " " 5

auswärts
bei
Lissauer Henrik,
Budapest, 5034
Ecke Kerepeser-Strasse
vis-à-vis der Restauration Szikszay.
Provinzbestellungen prompt gegen Nachnahme.
Nichtkonvenientes wird anstandslos umgetauscht

Lotto-Operationen,
feine
Börse-Operationen.

An meine Herren Gesellschafts-
Mitglieder 1. u. 2. Klasse 1000 und
500 fl.-Spieler in Wien gewonnen
13, 70, 64, in Graz 10, 56, 38,
die Depeschen an die Herren abge-
bet, Geld folgt heute per Post.
Jetzt kommt die Reihe an die
Herren 250 und 100 fl. Spieler, wenn
Osen, Linz Wien u. gut ausfällt, nur
halb gut, so werden es 4800 fl.
NB. Pro Mai 1880 ist die
Monats-Einlage abgezogen worden,
die zukünftige Einlage wird immer
bei alle Klassen vo Gewinnst abge-
zogen. Hochachtungsvoll 5085
Joh. Hammerl,
II., Gaid 5, 1. St., Wien.

NB. Für den eingelegten Betrag folgt ein Wechsel, unmerk-
lich sind Geld.

Wegen Lokalveränderung verkaufen wir unsere sämtlichen
Möbelstoffe und Decker älterer Dessins
um halben Preis.
Neste noch billiger. 4744
Möbelstoffe und Decken neuerer Dessins,
sowie
Teppiche und Laustücher in reichster Auswahl
unter dem Erzeugungspreis.
ALBERT WOLFF & SÖHNE,
Budapest, Giselaplatz Nr. 2, im von Macsony'schen Hause, Ecke der Waiknergasse. Vom 1. August
1880 befindet sich unsere Niederlage: Kronprinz-(Gerren-)Gasse Nr 20, Ecke der Kleinen Arongasse.

Wer ist der Schuldige?

Roman in drei Bänden. Aus dem Englischen von

M. C. Bradton.

Dritter Band.

Dreizehntes Kapitel.

Das Tagebuch einer alten Dame.

(81. Fortsetzung.)

Fremden würde das Buch recht thöricht erscheinen, mir aber macht es Vergnügen, mein Leben so in jede Einzelheit weit zurückblättern zu können.

Laura folgte der Anordnung und fand das Innere des Schrankes in Säher und Stellen abgetheilt. Auf der obersten der letzteren standen dreißigwanzig gleichgebundene Bändchen, wovon jedes eine Jahreszahl trug.

Die Parlamentsakten können nicht in besserer Ordnung aufbewahrt sein, als es hier der Lebensbericht Mrs. Malcolm's war. Diese bemerkte:

Lassen Sie mich nachdenken. Ja, ja, Ihr Vater starb im Jahre 1853 und Ihre Mutter nur wenige Monate vor ihm. Bringen Sie mir den Band 53. Laura gehorchte, und die alte Dame seufzte, in dem Bändchen blättern: Gütiger Himmel, wie hübsch und fest ich 1853 noch geschrieben habe.

Lassen Sie mich nur nachsehen, ich muß da so manches Gespräch mit Ihrer Mutter finden. Zweiter Juni. Morgengebet gelesen. Frühstück. Schinkenschnitte nicht reich genug gebraten; mit Köchin darüber sprechen.

Und ich fühle mich Ihnen sehr dankbar dafür, bemerkte Laura.

Am fünfzehnten brachte mir Stephen über Verabredung seine Frau zum Luch. Ich hatte ein gutes kleines Luch bestellt. Forellen, Coteleites, eine Ente mit grünen Erbsen und jungen Kartoffeln und Kirchentorte.

Arme Mutter! seufzte nun Laura, durch das häusliche Unglück ihrer Mutter tief gerührt. Ich fragte sie, wer Captain Desmond sei, fuhr Mrs. Malcolm fort, sie konnte mir aber nur sagen, daß er, als sie ihn kennen gelernt, in einer Pension in Boulogne gewohnt, wo er mehrere Monate lang verweilt habe, und daß er den größten Theil

seines Lebens auf Reisen zu verbringen scheine. Sie kenne Niemand, der mit ihm verwandt oder näher bekannt sei, obwohl er häufig in unbestimmter Weise mit vornehmen Verwandten prahle.

Die junge Frau notirte die Adresse in ihrem Taschennote, während Mrs. Malcolm erwiderte: Weshalb sollten Sie sich um Captain Desmond's Vergangenheit kümmern?

Sicher nichts mehr, liebe Tante, allein so lange dieser Mann lebt, wird er Schaden bringen und vom Vergehen bis zum Verbrechen herabstufen. Es liegt dies schon in seiner Natur.

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

(Die Königin der Niederlande in Gefahr.) Die junge Königin Emma der Niederlande, die bekanntlich ihrer Entbindung entgegenfieht, ist vorgestern in Haag einer großen Gefahr entkommen.

(Nach zehnjähriger Verbannung.) Der in Dresden lebende polnische Dichter J. J. Krászewski hat nach zehnjähriger Verbannung aus Russland, wie die „Dress. Ztg.“ meldet, von der russischen Regierung die Erlaubniß erhalten, Rußland wieder betreten zu dürfen.

(Das Grab und die Memoiren Heinrich Heine's.) Im „Deutschen Montagsblatt“ richtet ein Pariser Korrespondent einen offenen Brief an Gustav Heine, um ihm coram publico sehr hohes Lob zu spenden, in welchem Zustande sich das Grab seines Bruders Heinrich Heine auf dem Friedhofe Montmartre befindet.

(Das Denkmal für den jungen Napoleon.) Der radikale „Reveil Social“ verbiirgt die Genauigkeit nachstehender Note: „Die englischen Radikalen, welche gegen die Errichtung eines Denkmals für den jungen Bonaparte Einsprache erhoben, weil sie in dieser Hinsicht einen der französischen Nation zugefügten Schimpf und eine unbilligliche Verhöhnung des englischen Vatheons erblicken, betreiben eifrig die zu diesem Behufe eingeleitete Agitation.“

(Grüner Druck für Bücher.) Ein englisches Fachblatt befürwortet die Einführung von dunkelgrünem Druck als für die Augen sehr wohlthuend. In Philadelphia erscheint bereits eine gründerdruckte Zeitung.

(Ein neuer Fisch.) Die Biene ist in ihrer Phrasologie, gleichviel, ob sie gut geklaut oder in gereizter Stimmung ist, von einer großen Drahtigkeit des Ausdrucks. Jedem, der schon einmal in der Lage war, an einer großen Haufe theilzunehmen oder Differenzen schuldig zu bleiben, wird diese Thatsache ohne Zweifel wohlbekannt sein.

Der Grabstein wurde von ihr errichtet und die vielen Personen, die Heinrich Heine's letzte Ruhestätte in Paris besuchten, werden sich überzeugt haben, daß dieselbe, wenn auch nicht monumental und prunkvoll, doch immerhin würdig ist. Als ich zuletzt, es sind dies kaum zwei Jahre, in Paris war, besuchte ich das Grab meines Bruders, ich fand dasselbe im besten Zustande, reich mit Blumen und Kränzen geschmückt.

(Kleine Ursachen — große Wirkungen.) Wenn demnachst zwischen dem Reichskanzler Fürsten Bismarck und Mr. Gladstone eine empfindliche Berührung eintritt, so ist die Politik an derselben vollständig unschuldig. Die Schuld trägt einfach — der junge Bismarck.

(Gladstone's Wappen.) Man bezeichnet mit Unrecht Gladstone als plebejischen Ursprungs, seine Familie figurirt in Foster's Peerage, der vollkommen autorisirten Sammlung der Adligen. Die Familie Gladstone trägt als Helmschmuck einen halben Greifen, der aus einer Blätterkrone von Stechpalmen emporsteigt und zwischen den Klauen einen Degen hält, dessen Klinge von Eichenlaub umwunden ist.

(Sarah Bernhardt) hat Sonntag in Versailles in einer Wohlthätigkeits-Vorstellung gespielt, zu welcher sich viele ihrer hiesigen Freunde und Bekannten einfanden, um, wie es heißt, eine feindselige Kundgebung zu verhindern, an welche jedoch Niemand gedacht zu haben scheint.

(Das Denkmal für den jungen Napoleon.) Der radikale „Reveil Social“ verbiirgt die Genauigkeit nachstehender Note: „Die englischen Radikalen, welche gegen die Errichtung eines Denkmals für den jungen Bonaparte Einsprache erhoben, weil sie in dieser Hinsicht einen der französischen Nation zugefügten Schimpf und eine unbilligliche Verhöhnung des englischen Vatheons erblicken, betreiben eifrig die zu diesem Behufe eingeleitete Agitation.“

(Grüner Druck für Bücher.) Ein englisches Fachblatt befürwortet die Einführung von dunkelgrünem Druck als für die Augen sehr wohlthuend. In Philadelphia erscheint bereits eine gründerdruckte Zeitung.

(Ein neuer Fisch.) Die Biene ist in ihrer Phrasologie, gleichviel, ob sie gut geklaut oder in gereizter Stimmung ist, von einer großen Drahtigkeit des Ausdrucks. Jedem, der schon einmal in der Lage war, an einer großen Haufe theilzunehmen oder Differenzen schuldig zu bleiben, wird diese Thatsache ohne Zweifel wohlbekannt sein.